# Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

**Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen**

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Sonnabend, 16. August 1941 | Nr. 226

# Drohende Katastrophe der Budjenny-Armeen

## Die neuen Erfolge der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten wirken sich aus / Roosevelt-Churchills Weltbluff

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August

Die Auswirkung der großen Siege in der Ukraine ist noch nicht im einzelnen abzusehen. Es läßt sich aber bereits klar erkennen, daß auf jeden Fall ihre Bedeutung über die eines bloßen Abschnittserfolges hinausreicht, nicht nur weil die Sowjetunion ihre wichtigsten Eisenerzgebiete verloren hat und in Gefahr steht, auch einen wesentlichen Teil ihrer Ernährungsbasis bald auf Verlustkonto buchen zu müssen, sondern wenn man die bolschewistische Niederlage rein strategisch betrachtet. Es ist deshalb der Gipfel des Unsinns, wenn ein militärischer Mitarbeiter des englischen Reuterbüros den Verlust der Westukraine als ein planmäßiges Manöver des Sowjetmarschalls Budjenny ausgibt; als ob es planmäßig wäre, wenn der Marschall 25 Divisionen durch Einkreisung und ein riesiges Gebiet durch eine gewaltige Umfassungsoffensive des Gegners verloren hat. Nicht weniger grotesk ist die Behauptung des Londoner Nachrichtendienstes, Budjenny wolle in Odessa eine uneinnehmbare Festung in der Flanke des deutschen Vormarsches aufrichten.

Tatsache ist demgegenüber allein, daß die großen Erfolge unserer südlichen Heeresgruppe den Sowjets die weitere Verteidigung der Westukraine einfach unmöglich gemacht haben. Die bisherigen harten Kämpfe nahmen deshalb in diesen Gebieten bereits das Bild von Verfolgungskämpfen an. Odessa und Nikolajew sind in gewissem Sinne sogar schon „hinter der Front". Sie sind zu Kesselgebieten geworden, und alle Welt weiß seit langem, was das früher oder später für die dort zurückgebliebenen feindlichen Kräfte zu bedeuten hat.

Mancherlei Andeutungen und Anzeichen sprechen dafür, daß die Sowjets versuchen werden, die Verteidigung hinter dem Dnjepr neu aufzubauen. Ganz abgesehen davon, daß sich die deutsche Luftwaffe vermutlich für diesen Vorgang sehr interessiert, steht auch von vornherein fest, daß die etwaige neue Verteidigungslinie niemals mehr an die Kampfkraft der verlorenen Linien heranreichen wird.

Dazu sind die Verluste, die der Feind an Menschen, Kriegsgerät und besonders an schweren Waffen erlitten hat, viel zu hoch. Der Gefechtswert und die schweren Ausrüstungen der an die Linie geschickten Kräfte wird notwendigerweise geringer sein als bei den bisherigen Verbänden. Was im großen Dnjepr-Bogen noch an Feindkräften steht, kann unseren Divisionen den Besitz der Westukraine nicht mehr streitig machen. Als Gesamtbild ergibt sich, daß die Lage der Sowjetwehrmacht von Tag zu Tag schlechter wird und daß die Lage sich für die Armeen Budjennys bereits zur Katastrophe entwickelt, ohne daß die Briten und Amerikaner den Bolschewisten eine fühlbare Hilfe und Entlastung bringen können.

Jedenfalls ist es für Stalin ein äußerst magerer Trost, daß Roosevelt und Churchill ihm von ihrer „geheimnisvollen" Zusammenkunft ein Schreiben geschickt haben, „worin sie ihre Bewunderung für die Leistung der Sowjetarmeen" ausdrücken und für die Zukunft „Hilfe bis zum Äußersten" versprechen. Wie es mit dieser Hilfe bestellt ist, beweist das Kopfzerbrechen, das darüber in Washington und London angestellt werden muß, zur Genüge. Englands Produktionsminister Beaverbrook ist im Anschluß an das theaterhafte Treffen Roosevelt-Churchill gleich nach USA. gefahren, um sich persönlich in die dortigen Dispositionen über die Verteilung der Kriegsmittel einzuschalten, und die „Times" ist besorgt darum, daß die USA.-Lieferungen an England durch die Lieferungen an die Sowjetunion keine Kürzung erfahren. Das besagt alles.

Vermutlich ist also die Zusammenkunft Roosevelt-Churchill für Stalin dieselbe Enttäuschung geworden wie für die Bevölkerung Londons, von der ein Neuyorker Sender feststellt, sie hätte einen Kriegseintritt Amerikas oder eine gemeinsame Kriegserklärung an Japan erwartet, und sei nun enttäuscht. Die Erklärung Roosevelt-Churchill wird in England von dem Mann auf der Straße „nicht als eine Offenbarung" angesehen. Er erinnert sich, schon viele Bekanntmachungen gehört zu haben, sei aber der Meinung, der Krieg werde nicht durch Konferenzen gewonnen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Absage an die Demokratie

Im Rahmen seiner aggressiven Stützpunktpolitik hat Roosevelt seine begehrlichen Blicke auch auf französische Positionen gerichtet. Im Fernen Osten ist Japan einem anglo-amerikanischen Gewaltstreich gegen Indochina zuvorgekommen durch den Abschluß eines Verteidigungsbündnisses mit der französischen Kolonie, das in Washington lebhafte Verärgerung hervorgerufen hat. In dem Bestreben, die westliche Hemisphäre bis vor die Tore des europäischen Kontinents auszudehnen, hat der USA.-Präsident die öffentliche Meinung Nordamerikas mobil gemacht, um die psychologischen Voraussetzungen für eine Besetzung nicht nur Nordirlands und der portugiesischen Besitzungen im Atlantik, sondern auch Dakars in Franz.-Westafrika zu schaffen. In diesem Zusammenhang hat Roosevelt versucht, die Vichy-Regierung unter Druck zu setzen und ist vor handfesten Drohungen und Verdächtigungen nicht zurückgeschreckt, die er durch seinen stellvertretenden Außenminister Sumner Welles an die Adresse Frankreichs richten ließ.

Die Regierung Pétain hat diese Einmischung der USA. in die französischen Angelegenheiten — Welles hatte eine neue Versicherung von Vichy gefordert, daß Frankreich nicht plane, weitere Teile seines Kolonialbesitzes, insbesondere an der afrikanischen Westküste, abzutreten — in nicht mißzuverstehender Form abgelehnt. Das ist in Gestalt einer diplomatischen Note, in Form von Erklärungen vor amerikanischen Journalisten und schließlich in einer Rundfunkansprache des französischen Staatschefs selbst geschehen. Natürlich ist die Note in Washington als nicht zufriedenstellend bezeichnet worden, und die darauf folgenden Presseerklärungen dürften ebenfalls kaum den Beifall des Weißen Hauses gefunden haben, da sie eine klare Absage an die amerikanischen Intrigen und darüber hinaus an die demokratischen Methoden der Vergangenheit bedeuten. Vor den USA.-Journalisten hat Botschafter De Brinon in seiner Antwort an Sumner Welles auf den Gegensatz der Weltanschauungen hingewiesen, der das neue Frankreich von den angelsächsischen Demokratien endgültig trennt. Es liege im Interesse Frankreichs, die neue Weltanschauung, die sich auf einen nationalen Sozialismus und eine neue Verteilung der wirtschaftlichen Schätze der Welt aufbaut, zu vertreten und an ihrer Verwirklichung mit-zuarbeiten. Im übrigen hat Brinon die amerikanische Anmaßung, der französischen Regierung eine politische Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland zu verbieten und ihr von Drohungen begleitete Ratschläge zu erteilen, als unannehmbar bezeichnet. Es sei für Frankreich unerträglich, die französische Nation im Namen einer politischen Weltanschauung kontrollieren zu wollen, die sich in Europa überlebt habe.

Zuletzt hat der greise Marschall Frankreichs in einer Rundfunkansprache nach der Umbildung seiner Regierung, die die Autorität seines Stellvertreters, des Admirals Darlan, ver-

# 13000 tote Sowjets auf einem Schlachtfeld

## Der Feind wurde auf engstem Raum zusammengedrängt und völlig vernichtet

Berlin, 15. August

Im nördlichen Frontabschnitt vernichteten am 13. 8. deutsche Verbände bei vergeblichen Angriffsversuchen der Bolschewisten 26 Panzer. In den Kämpfen am 14. 8. wurden 17 sowjetische Panzer zerstört. Bei erfolgreichem Gegenstoß setzten die deutschen Truppen elf sowjetische Geschütze außer Gefecht.

An der finnischen Front versuchten die Bolschewisten das tatkräftige Vorgehen der deutschen und finnischen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Die Bolschewisten wurden unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen. 13 000 tote Sowjets blieben auf dem Schlachtfeld. Deutsche Soldaten beobachteten, daß Bolschewisten bei dem Versuch, sich zu ergeben, von politischen Kommissaren niedergeschossen wurden. Diese Beobachtung während der Gefechte wurde von sowjetischen Gefangenen später bestätigt.

Im Zuge des erfolgreichen Vordringens schlossen am 14. August deutsche Truppen in einem Abschnitt der Ostfront stärkere sowjetische Kräfte ein. Sie wurden auf engstem Raum zusammengedrängt und vernichtet. Bisher wurden 20 000 Gefangene gemacht und 32 sowjetische Panzerkampfwagen, 85 Geschütze und ein Panzerzug erbeutet bzw. zerstört. Die Verluste der Bolschewisten waren bei diesen Kämpfen außerordentlich hoch.

Deutsche Kampfflugzeuge operierten am Donnerstag, 14. August, mit besonderem Erfolg auch am Nordabschnitt der Ostfront. Neben wirkungsvollen Angriffen auf Truppenansammlungen, Feldbefestigungen und Verkehrslinien der Sowjets wurde ein größeres Munitionslager in die Luft gesprengt. Im gleichen Raum wurden vier Batterien und 26 Geschütze außer Gefecht gesetzt und 185 Fahrzeuge zerstört. Außerdem wurden bei Luftkämpfen neun bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Südlich Kiew griffen deutsche Kampfflugzeuge einen sowjetischen Panzerzug im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. Der Panzerzug wurde in Brand geworfen und vernichtet. Im gleichen Raum wurden 13 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Angriff auf sowjetische Schiffsziele bombardierten deutsche Flugzeuge vor Odessa einen sowjetischen Zerstörer, der schwer beschädigt wurde.

### Acht britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 15. August

Ein Versuch britischer Flugzeuge, in der letzten Nacht die Reichshauptstadt anzugreifen, scheiterte unter erheblichen Verlusten an der starken Abwehr, die alle feindlichen Bomber zum Abdrehen zwang. Nachtjäger und Flakartillerie schossen acht der britischen Maschinen ab.

# Flughafen Ismaila schwer bombardiert

## Erfolgreiche Kämpfe an der ganzen Ostfront / Bomben auf britische Handelsschiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 15. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Odessa von rumänischen, Nikolajew von deutschen und ungarischen Truppen eingeschlossen. Ostwärts des Bug nahmen schnelle deutsche Verbände in rastloser Verfolgung des geschlagenen Feindes das wichtige Erzgebiet von Kriwoi Rog. Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Kämpfe erfolgreich.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 5000 BRT. und traf ein zweites großes Handelsschiff schwer. Andere Kampfflugzeuge versenkten aus Geleitzügen ostwärts Cromer und Great Yarmouth zwei Handelsschiffe mit zusammen 15 000 BRT., warfen zwei Frachter in Brand und beschädigten zwei weitere Handelsschiffe schwer. Andere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der englischen Ostküste.

In Nordafrika erzielten Kampfflugzeuge einen Bombenvolltreffer auf einen britischen Zerstörer nördlich Sidi Barani. Beim Angriff eines stärkeren deutschen Kampffliegerverbandes auf den Flugplatz Ismaila in der Nacht zum 14. August entstanden große Brände in Flugzeughallen und Unterkünften.

An der Kanalküste schossen Jäger und Flakartillerie am gestrigen Tage neun britische Jagdflugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nordwest- und Norddeutschlands Spreng- und Brandbomben. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden britischen Bomber ab.

### „Smolensk — Niemandsland"

Berlin, 15. August

„Smolensk gehört jetzt zum Niemandsland", so meldet heute ganz offensichtlich auf Betreiben seiner Londoner Auftraggeber der „Sonderberichter" Reuters aus Moskau. Der Zweck dieser Meldung ist klar. Sie soll den durch den Besuch der Auslandspressevertreter in Smolensk in der ganzen Welt bekanntgewordenen großen Schwindel Churchills vertuschen. Das ist aber unmöglich, da Churchills Reinfall mit seinen Smolensk-Lügen ihm den Stempel eines Erzlügners aufgeprägt hat, der durch nichts, auch nicht durch das neue Ablenkungsmanöver des Reuter-Sonderberichterstatters ausgelöscht werden kann.

# Will Churchill den USA. auch Singapur ausliefern?

## Merkwürdige englische Äußerungen bezüglich der gespannten Lage im Fernen Osten / Der britische Ausverkauf geht weiter

Drahtmeldung unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 15. August

In Marine-Sachverständigenkreisen der britischen Hauptstadt hat man sich in der letzten Zeit lebhaft mit den strategischen Problemen beschäftigt, die ein eventuell ausbrechender Krieg im Pazifischen Ozean aufs Tapet bringen könnte. Über die dabei geäußerten Meinungen schreibt der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" folgendes beachtenswertes Eingeständnis: Obwohl die Lage im Atlantischen Ozean in England mit steigendem Optimismus betrachtet wird, konzentriert sich das allgemeine Interesse doch auf die Möglichkeit, daß die Flotte der Vereinigten Staaten im Falle von kriegerischen Verwicklungen im Pazifischen Ozean bereit sein könnte, dort die Hauptlast zu übernehmen. Von allen Sachverständigen wird allerdings auf die enormen Schwierigkeiten hingewiesen, denen sich die USA.-Flotte ausgesetzt sehe, wenn sie fern von ihren eigenen Stützpunkten gegen die auf gute und nahegelegene Häfen sich stützende japanische Flotte operieren müßte. Zwar habe die Admiralität der Vereinigten Staaten zur Überwindung dieser geographischen Nachteile eine eigene Flotte von Hilfsschiffen gebaut, die der Schlachtflotte als eine Art von schwimmenden Flottenstützpunkten helfen. Der Schutz dieser Hilfsflotte erfordert aber seinerseits wieder eine erhebliche Zahl von Kriegsschiffen, die dann in der eigentlichen Kampflinie fehlen.

Aus sorgfältig zusammengestellten Entfernungstabellen, die in der englischen Presse erscheinen, ist zu entnehmen, daß die strukturelle Benachteiligung der amerikanischen Flotte behoben wäre, wenn den USA. Singapur zur Verfügung stände. Einheiten der britischen Ostasienflotte sollen übrigens in anderen Kampfzonen vertreten sein, so daß nur ein kleiner Verband von britischen Kriegsschiffen in den ostindischen Gewässern stationiert sein dürfte. In den britischen diplomatischen Kreisen betont man nach dem Bericht des Korrespondenten der Schweizer Zeitung, daß im Falle einer akuten Gefahr der Formalismus doch nicht so weit getrieben werden dürfte, Singapur britischerseits den USA. nicht zur Verfügung zu stellen und zu verhindern, daß es von den Amerikanern geschützt würde.

Der Kern dieses Berichtes liegt gewissermaßen darin, daß man also in London die öffentliche Meinung Großbritanniens bereits darauf vorbereiten muß, daß Großbritannien vielleicht doch gezwungen wird, die Festung Singapur an die Amerikaner abzutreten. Singapur würde damit nur sein Schicksal der dem Vetter jenseits des Atlantik abgetretenen Stützpunkte auf den Antillen und den Bermudas teilen, d. h. es besteht also Grund zu der Annahme, daß der britischer Ausverkauf weitergeht.

### USA.-Militärmission nach London

Drahtmeldung unseres BR.-Berichterstatters

Lissabon, 15. August

Am Mittwochabend traf im Clipper-Flugzeug eine nordamerikanische Militärmission unter Führung von Oberst Clark Harvina, der von drei Majoren begleitet ist, von Neuyork auf der Reise nach London in Lissabon ein.

## *Wir bemerken am Rande*

**Der Hu-hu-Panzerwagen** Englische Blätter erwarten auf Grund sowjetischer Unterlagen die Kriegsentscheidung von einem 72-Tonnen-Panzerwagen, den die Sowjetführung ins Gefecht führen will. Bilder dieser sogenannten „Landkreuzer" sind auch schon in der deutschen Presse erschienen. Vor vier oder fünf Jahren wurde gar berichtet, daß die Sowjets Panzerwagen von 105 und 150 Tonnen bauen. Diese Pläne sind über die Konstruktionszeichnungen nicht hinausgekommen. Dagegen dürfte der 72-Tonnen-Panzer glücklich gebaut sein. Die Bilder, die man von ihm gesehen hat, zeigen ein sehr langes Ungetüm. Von ihm versprach sich die Sowjetführung das Überqueren kleinerer Flüsse oder größerer Bäche. Daher die außergewöhnliche Länge. Kriegsentscheidend wird dieser Panzertyp nicht sein. Er ist in seiner Steuerung zu starr, also in seiner Verwendung zu wenig beweglich. Er kann nur geradeaus fahren. Die bisherigen Erfahrungen des Ostfeldzuges haben gezeigt, daß selbst Infanteristen mit Kolossen bis zu 36 und 52 Tonnen fertig geworden sind, deren Panzerung — stellenweise — bis zu 155 Millimeter Dicke erreichte und deren Bestückung in Geschützen bis zu 15-cm-Kaliber bestand. Die geringe Wendigkeit war schon an diesen Riesenpanzern ein ernstliches Hindernis. In einzelnen Fällen sprangen Infanteristen von hinten auf diese Panzer und setzten sie mit Benzin oder Handgranaten außer Gefecht. Außerdem muß ein mit so großen Kanonen ausgerüsteter Panzerwagen sehr vorsichtig im Munitionsverbrauch sein, weil er nicht viele der großen Geschosse mit sich führen kann. Auch der anorme Treibstoffbedarf ist zu berücksichtigen.

stärkt, noch einmal den Versuch der USA., der französischen Regierung Vorschriften über ihre Politik zu machen, zurückgewiesen. Mit eindrucksvoller Deutlichkeit hat Pétain die „große amerikanische Republik" daran erinnert, daß das französische Ideal keine Angelegenheit amerikanischer Zensoren sei. In diese Ablehnung einer außerkontinentalen Vormundschaft hat der französische Staatschef den klaren Trennungsstrich zwischen dem neuen Frankreich und den angelsächsischen Demokratien gezogen und sich in seiner Zustimmung zum Kampf Europas gegen den Bolschewismus unter deutscher Führung erneut zu dem Aufbau eines neuen Europas bekannt, in dessen Rahmen auch Frankreich seinen Platz haben will und soll.

## Drohende Katastrophe

(Fortsetzung von Seite 1)

„In einer Zuschrift heißt es: „Die Erklärung sieht mir nur nach einer Serie von Plattheiten aus. Das öffentliche Gefühl spürt, daß Churchill seine Zeit verschwendet hat und nichts erreichte, oder es muß mehr sein, was dahinter liegt." Der Katzenjammer auf der Insel ist also beträchtlich. Tagelang hat man dem britischen Zeitungsleser ein Theater vorgemacht und eine wahre Denksportaufgabe daraus fabriziert, wie wohl das viertägige Verschwinden des Präsidenten Roosevelt und die gleichzeitige Abwesenheit Churchills zu erklären seien. Es wurde so getan, als ob die Welt unmittelbar vor einer entscheidenden Wende in der Kriegsentwicklung stehe; sensationelle Ergebnisse seien zu erwarten. Nachdem diese jetzt da sind, legt man aber in London bezeichnenderweise Wert auf die Feststellung, daß die Idee der Zusammenkunft von Roosevelt ausgegangen sei. Das geschieht deshalb, so wenig dabei herausgekommen ist, weil Roosevelt und Churchill tatsächlich volle drei Tage auf einem Kriegsschiff beieinander waren.

Vergebens bemüht man sich in London darum mit wortreichem Phrasengeklingel über die erbärmliche Gedankenarmut hinwegzutäuschen, die die beiden Kriegsbrandstifter bei der Entwicklung eines „Friedensplanes" gezeigt haben. Es macht das Theater um die atlantische Zusammenkunft vollends zur Komödie, wenn Reuter „die beiden großen Gestalten" verhimmelt, von Roosevelt schreibt, er sei bei seiner Heimkehr eines Empfanges sicher, wie er einem Helden gebührt, und schließlich Churchills Mut feiert, wo er in „voller Kenntnis der Gefahr dieses Wagnis auf sich nahm". Diese „Heldenballade" um Roosevelt und Churchill zeigt nur, wie unsicher England sich heute in einem Element fühlt, das es einstmals beherrschte, zeigt den Respekt, den unsere Seeleute erworben haben. Es spricht daraus aber auch das unterbewußte Gefühl dafür, daß die neue Zukunft für die Völker Europas nicht durch schwindelhafte Bluffs bestimmt werden wird, sondern durch die Tatsachen, die die Waffen Deutschlands und seiner Verbündeten schaffen.

# Syrien will auf keinen Fall eine englische Kolonie werden

## Immer wieder neue Übergriffe der Engländer / Die syrische Bevölkerung veranstaltet antibritische Demonstrationen

Eigene Meldung der LZ.

Rom, 16. August

Wie über Budapest gemeldet wird, haben sich die Engländer in Syrien einer neuen schweren Verletzung des Waffenstillstandsvertrages schuldig gemacht. Sie haben die Truppen des widerrechtlich festgehaltenen Generals Dentz, die nach den Waffenstillstandsbedingungen nach Frankreich zurücktransportiert werden sollten, dem Befehl des Generals Catroux unterstellt. Außerdem haben die Engländer die 55 französischen Beamten abgesetzt, die von General Dentz zur Überwachung der Waffenstillstandsbedingungen vereinbarungsgemäß ernannt worden waren. Alles dies zeigt, daß England nicht daran denkt, den Waffenstillstandsvertrag einzuhalten.

Die Beziehungen zwischen den englischen Besatzungbehörden und den Syriern sind nach wie vor gespannt. Der für den Nahen Osten ernannte englische Kommissar Littleon, der zwecks Besprechungen in Syrien gewesen ist, ist unverrichteterdinge nach Kairo zurückgekehrt. In der Wüste haben syrische Aufständische einen der berühmten Auto-Luxuszüge angegriffen, die den Dienst zwischen Damaskus und Bagdad versehen. Der Autozug war mit englischen Offizieren besetzt, die in die Gefangenschaft der Aufständischen geraten waren. Die Studenten des Gymnasiums Sultaniah, die wegen ihres Patriotismus berühmt sind, haben Mittwoch eine antibritische Demonstration veranstaltet, in der sie versicherten, daß Syrien nicht wie Palästina eine englische Kolonie werden wolle.

# Türkei wünscht keine Garantieerklärung

## Britisch-sowjetisches Angebot mit der türkischen Unabhängigkeit nicht vereinbar

Istanbul, 15. August

Die türkische Zeitung „Vakit" lehnt es energisch ab, in den Noten der englischen und sowjetischen Regierungen eine Art Garantie dieser Staaten zu sehen. Eine solche Garantie wäre weder mit der türkischen Unabhängigkeit noch mit der Überzeugung der Türkei, sich selbst verteidigen zu können, vereinbar.

Die beste Garantie für die Türkei seien ihre „Mehmetcika", ihre anatolischen Bauernsöhne, die an der Grenze Wache hielten. Wenn die englisch-sowjetische Versicherung jedoch gegeben worden sei, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Gerüchte über eine gegen die Türkei gerichtete Verständigung zwischen den beiden Mächten hervorgerufen hätten, so nehme man in Ankara die Erklärungen Londons und Moskaus zur Kenntnis. Auch Yaltschin ist in der Zeitung „Yeni Sabah" der Ansicht, daß der Türkei von keiner Seite Gefahr drohe. Sie sei der Aufrichtigkeit ihrer Verbündeten und Freunde sicher und halte es daher für überflüssig, Garantieerklärungen zu verlangen.

### Die tapferen Polen wollen desertieren

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Stockholm, 16. August

Der Istanbuler Korrespondent von „Aftonbladet" berichtet, daß sich die polnischen Militärkreise uneinig seien über den Fragenkomplex der Zusammenarbeit. Die Polen wollten nicht unter den Bolschewisten kämpfen. Wenn sie es müßten, dann möchten sie südlich von der Kaukasusfront eingesetzt werden, um hier die Bolschewisten im Stich lassen und nach Süden gehen zu können. Sie würden dann mit englischen Interessen zusammengehen. Die Engländer hoffen dann, die aus der Sowjetunion desertierenden Soldaten im Iran und Irak für britische Zwecke einsetzen zu können. Die englische Regierung stehe diesen Gedanken wohlwollend gegenüber und wolle die Polen davor retten, ausschließlich als sowjetisches Kanonenfutter zu dienen. Im Vertrauen habe man dies den Polen mitgeteilt und gesagt, daß sie nach dem Kaukasus kämen, wo es Möglichkeiten gebe, sie vor den Sowjets zu retten und den englischen Verbänden anzugliedern.

### Kesseltreiben gegen Frankreich

Drahtmeldung unseres RS.-Berichterstatters

Bern, 16. August

„Exchange Telegraph" meldet aus Ottawa, in eingeweihten diplomatischen Kreisen verlautet, daß Kanada beschlossen habe, die französischen Inseln am St.-Lorenz-Golf, St. Piere und Miquelon in Schutzgewahrsam zu nehmen. Die Inseln liegen in der Nähe der Flottenstützpunkte Neufundland und Neuschottland.

# Eine Neuauflage des Schwindels von 1918

## Treffen Churchill-Roosevelt stellt sich als plumper Propagandatrick heraus

Eigenbericht der LZ.

Lissabon, 16. August

Die heutigen Londoner Morgenblätter und Sendeberichte überbieten sich förmlich in Ausbrüchen der Begeisterung über die Zusammenkunft zwischen Churchill und Roosevelt, ganz als ob eine Zusammenkunft zweier Politiker eine gewonnene Entscheidungsschlacht darstelle. Ein Londoner Rundfunksprecher erklärt: Wir haben alle Archive durchsucht um diesen Ereignissen etwas Gleichwertiges an die Seite zu stellen. Unsere Bemühungen waren aber vergeblich. Die „Times" nennen das Zusammentreffen der beiden Männer „den Höhepunkt des Krieges" und fahren fort, die Erklärungen Roosevelts und Churchills werden von allen Menschen mit Begeisterung begrüßt werden. Der „Daily Telegraph" spricht von einer Botschaft der guten Hoffnung und des guten Willens.

In der Bevölkerung aber ist, wie der amerikanische Vertreter der Columbia Brodcasting Company heute berichtet, von der Art überschäumender Begeisterung wenig zu spüren. Man nehme die anglo-amerikanische Erklärung mit einer gewissen Apathie zur Kenntnis. Man hatte allzu viele große Worte gehört. Man hatte ganz andere Sensationen erwartet und sei über ihr Ausbleiben enttäuscht. Die sogenannten Friedensziele erinnerten peinlich an die gleichen Phrasen aus dem letzten Krieg.

Auch in der angelsächsischen Öffentlichkeit ist die Erinnerung an die 14 Punkte Wilsons noch sehr wach. Man weiß, daß diese Punkte der Welt einst als ein neues Evangelium aufgeschwatzt wurden und daß nach dem Kriege dokumentarisch festgestellt werden konnte, daß sie ihre Entstehung lediglich einem Propagandatrick verdanken. Diese Entstehungsgeschichte ist wenig bekannt. Sie ist aber im Zusammenhang mit der neuen Erklärung der erwähnten Punkte von Interesse. Über diese interne Entstehungsgeschichte berichtete nach dem Kriege der Leiter des damaligen amerikanischen „Commitee of Public Informacione" der 1917 geschaffenen Propagandazentrale des Weißen Hauses, Creel, sehr interessante Einzelheiten. Nach seiner Erzählung entstanden diese Punkte auf folgende Weise: Edgar G. Sisson, ein Vertreter dieses Komitees in der Sowjetunion, wies nach seiner Ankunft in Petersburg während der Kerenski-Periode seinen Chef, Creel, darauf hin, daß die Verbreitung der Ideen Wilsons in Deutschland und der Sowjetunion stark gefördert werden könne, wenn der Präsident den Inhalt seiner langen Reden in „wenigen schlagkräftigen für Flugblätter und zu großer Aufmachung in Zeitungen geeigneten plakatartigen Sätzen" zusammenfaßte. Sisson kabelte wörtlich an Creel: Wenn Präsident Wilson seine antiimperialistischen Kriegsziele und seine demokratische Friedensforderungen in einige wenige zusammengefaßte Punkte umschreiben will, kann ich diesen Stoff in größten Mengen in deutscher Übersetzung nach Deutschland schmuggeln. Auszüge aus früheren Reden sind nicht zu gebrauchen. Ich brauche neuen Stoff durch den bewiesen wird, daß der Präsident bei seinen Friedensversprechungen nur an den kleinen Mann im deutschen Volk und an seine Lage denkt und zu ihm spricht." Dieser Vorschlag leuchtete Creel außerordentlich ein und er wandte sich nach seinem Bericht sofort an Wilson, der auf den Vorschlag einging. Nur wenig später trat Präsident Wilson mit seinen 14 Punkten hervor, ganz wie es das „Commitee of Public Informacione" gewünscht hatte. Man hatte also in Amerika gar nicht an eine Verwirklichung der von Wilson proklamierten Friedensziele gedacht, sondern sie lediglich als agitatorischen Propagandatrick aufgefaßt.

### Yankees werden unverschämt

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 16. August

Die USA. wird, so meldet Associated Preß aus Reykjavik, die isländischen Häfen ausbauen, wobei die USA. das Material liefern wollen. Island soll seinerseits die Arbeiter stellen. Island hat dafür als Gegenleistung den Vereinigten Staaten Prioritätsrechte in den Häfen einzuräumen.

### Vom USA.-Senat angenommen

Drahtmeldung unseres SE.-Berichterstatters

Washington, 15. August

Der Senat hat endgültig das Dienstzeitverlängerungsgesetz angenommen. Das Gesetz wird jetzt Roosevelt zur Unterschrift zugeleitet.

# Jetzt auch noch Niederländisch-Indien?

## Gerüchte über Geheimabkommen der USA. und England wollen nicht verstummen

Von unserem TW.-Berichterstatter

Tokio, 15. August

Das Plänemachen und Ränkeschmieden gehört anscheinend zum Lebensinhalt der Plutokraten. Kaum haben die englisch-amerikanischen Kriegshetzer bei ihrem Vorhaben auf Indochina infolge der Wachsamkeit Japans und Frankreichs einen Fehlschlag erlitten, da werden auch schon wieder neue Gerüchte bekannt, die sich außerordentlich hartnäckig behaupten und nach denen England und die USA. auch Niederländisch-Indien in ihrer Interessensphäre einzuverleiben gedenken. In erster Linie lassen sie sich dabei von dem Wunsche leiten, die Einkreisungsfront gegenüber Japan zu erweitern, zum anderen sind es wohl aber auch wirtschaftliche Interessen, die die Plutokraten reizen; denn von jeher waren sie ja nicht abgeneigt, sich an den Besitzungen ihrer ehemaligen Verbündeten zu bereichern.

Es wird in diesem Zusammenhang von einem Geheimabkommen zwischen England, den Vereinigten Staaten und der Regierung von Niederländisch-Indien gesprochen. Wenn auch offiziell bisher nichts über eine englisch-amerikanische und holländische militärische Zusammenarbeit bekanntgegeben worden ist, so wird im allgemeinen doch angenommen, daß dies bereits eine beschlossene Sache ist. Beobachter glauben, daß der am Dienstag eingetroffene Chef der USA.-Flotte bei den Philippinen, Generalmajor Clagget, bereits Einzelheiten bespreche. So habe dieser General, wie berichtet wird, mit einer sechsköpfigen USA.-Militärmission am Mittwoch längere Verhandlungen im Kriegsministerium mit holländisch-indischen und australischen Militärs gehabt. Ein weiterer USA.-General ist in Bandoen nach einem Besuch Singapors und nach Konferenzen mit den dortigen Armeeführern eingetroffen.

Nach anderen Meldungen soll die Regierung von Niederländisch-Indien bereits mitgeteilt haben, daß auf Borneo und Sumatra Flugzeugstützpunkte angelegt werden sollen, die stark befestigt würden. Die Stützpunkte sollten ungehindert Luftoperationen im ganzen Archipel und eine vollkommene Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe, Flotte und Armee ermöglichen.

**Ein schwer beschädigter britischer Zerstörer wurde am 13. 8. in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt. Das britische Kriegsschiff wurde bei einem deutschen Luftangriff im Atlantik durch Bombentreffer so schwer getroffen, daß es manövrierunfähig wurde.**

### Dentz nach Jerusalem abgeschoben

Drahtmeldung unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 16. August

Der unter schnödem Bruch des kaum abgeschlossenen französisch-britischen Waffenstillstandes von Akron durch die Briten festgenommene ehemalige Oberbefehlshaber der französischen Levantearmee, General Dentz, ist mit den mit ihm zugleich festgenommenen französischen Offizieren durch die Briten von der palästinensischen Küste nach Jerusalem übergeführt worden. Die Promptheit mit der Dentz und die anderen französischen Offiziere, die bekanntlich nach den Klauseln des Waffenstillstandes auf den Abtransport nach Franchreich warteten, nun in das Innere Palästinas übergeführt wurden, beweist, daß die Internierung Dentz' auf einem wohl überlegten britischen Plan beruht und daß dieser beliebte französische Kolonialoffizier, der im Kampf gegen die Briten Erfahrungen gesammelt hatte, von dem britischen Oberkommando auf jede Art und Weise unschädlich gemacht werden soll.

### Auflösungserscheinungen

Berlin, 15. August

**Eine Anweisung des sowjetischen Armeekommissars General Mechlis wirft ein bezeichnendes Licht auf die Auflösungserscheinungen in der sowjetischen Armee, der die vor kurzem wieder eingesetzten politischen Kommissare entgegenarbeiten sollten, eine Aufgabe, die sie offenbar vernachlässigen oder, was wohl eher zutrifft, der anscheinend niemand mehr gewachsen ist. Es heißt in der Anordnung:**

**„Viele Mitarbeiter der politischen Organe und Stellvertreter der Kommandeure für den politischen Teil ziehen es vor, in den Stäben herumzulungern, sind selten bei den Einheiten, bekämpfen schlecht die Erscheinungen der mangelhaften Organisation, der Verwirrung, Panik und Undiszipliniertheit und des verbrecherischen Nachlassens der Wachsamkeit. Kommunisten und Komsomolmitglieder erscheinen nicht selten nicht als Beispiele der Standhaftigkeit im Kampf, heben schlecht den Eifer der Kämpfer und der Kommandeure gegen Panikmacher, Feiglinge und Deserteure."**

### Luftangriffe auf Zypern und Malta

Rom, 15. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten gestern mit Erfolg Lagerhäuser und Brennnstoffdepots auf Zypern. Im Laufe der Nacht warfen unsere Flugzeuge Bomben schweren Kalibers auf Flugzeugstützpunkte in Malta ab. Die Ziele wurden voll getroffen.

In Nordafrika Spähtrupp- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse setzte ihre erfolgreichen Aktionen fort. Es wurden Verteidigungs- und Hafenanlagen in Tobruk und Marsa Matruk sowie ein 3000-BRT.-Dampfer in den Gewässern von Marsa Matruk und ein Zerstörer nördlich von Sidi Barani getroffen. Englische Flugzeuge führten einen Einflug auf Tripolis durch.

In Ostafrika stießen Abteilungen einer unserer Garnisonen im Abschnitt von Gondar bei einer kühnen Aufklärungsaktion auf feindliche Gruppen und schlugen sie in die Flucht. Die englische Luftwaffe bombardierte erneut die Wohnviertel von Gondar.

In der vergangenen Nacht griffen englische Flugzeuge Catania und Augusta an. In Catania gab es drei Tote und zwanzig Verwundete. Das heftige Feuer der Bodenabwehr zwang den Feind, den größten Teil seiner Bomben ins Meer abzuwerfen. Eines der Flugzeuge wurde in Brand geschossen und stürzte ins Meer ab

### Mordanschlag auf Baron Hiranuma

Tokio, 15. August

Der Minister ohne Portefeuille, Baron Hiranuma, der im zweiten Kabinett Konoye Innenminister war, wurde am Donnerstag bei einem Attentat verletzt. Der Attentäter war gewaltsam in die Wohnung des Ministers eingedrungen und hat Hiranuma durch einen Revolverschuß im Genick getroffen. Der Täter heißt Nachiko Nishiyama und stammt aus dem Dorfe Nakawa bei Schimonoseki. Die Polizei nahm ihn kurz nach dem Attentat fest. Die Motive des Anschlages sind unbekannt.

## *Der Tag in Kürze*

**Der Führer beförderte den Chef des Stabshauptamtes des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, SS-Brigadeführer Greifeld, mit Wirkung vom 1. 8. 1941 zum SS-Gruppenführer.**

**In den rückgegliederten südungarischen Gebieten tritt am 16. August, 24 Uhr, an Stelle der bisherigen Militärverwaltung die Zivilverwaltung in Kraft.**

**Der englische Rundfunk brachte am 12. 8. die Mitteilung, daß ein hervorragender britischer Flieger vermißt werde. Es handelt sich um den Oberstleutnant Douglas Rober Bader, der am 9. August im Kanalgebiet von einem deutschen Jäger abgeschossen wurde, aus seinem brennenden Jagdflugzeug mit dem Fallschirm absprang und sich in deutscher Gefangenschaft befindet. Bader ist im Besitz mehrerer hoher Auszeichnungen und kann als einer der volkstümlichsten Offiziere der britischen Luftwaffe bezeichnet werden.**

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist): i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt.
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

# Ein „Mustergefängnis" für die Ausländer

## Orte des Grauens in der Sowjetunion / „Brüderchen, zum Abschlachten schleppt man mich!" / Von unserem WS.-Mitarbeiter

Was in den letzten 24 Jahren in der Sowjetunion gebaut wurde, das waren entweder Verwaltungshäuser für den riesigen, aufgeschwemmten Verwaltungsapparat, oder es waren Gefängnisse für diejenigen, die man als Staatsfeinde ansah.*) Geradezu wie ein Hohn wirkt aber die Tatsache, daß die Sowjetmachthaber selbst mit ihren Gefängnissen noch Propaganda trieben. Für diese Zwecke hatte man in Moskau ein Mustergefängnis bereit und wenn Ausländer nun auch einmal die sowjetischen Staatsgefängnisse sehen wollten, dann wurde ihnen ein Gefängnis gezeigt, das gewissermaßen ein Verbrecherparadies genannt werden sollte. Der Direktor, der seine Amerikaner empfing, mochte das Wort Gefängnis überhaupt nicht hören. „Arbeitskolonie" sagte man dazu in der Partei- und Regierungssprache der Sowjetunion. Und dieser Direktor wußte, was er der Sowjetpropaganda schuldig war. „Seit der Revolution gibt es in der Sowjetunion keine Zuchthäuser mehr, alle unsere Leute arbeiten. Der Lohn ist durchschnittlich 30 Rubel im Monat. 25% werden abgezogen, ein Teil können sie für sich ausgeben, für Zigaretten, Tabak, Zukost usw. Das Übrige wird bei der Entlassung ausgezahlt."

Und dann zeigte der Direktor, daß die Gefangenen Zigaretten rauchen durften, daß die Zellentüren geöffnet waren, daß es sogar Radio gab und daß man auf den sogenannten humanen Strafvollzug besonders stolz war. Er erzählte freilich nicht, daß die Zentralheizung oft auch mitten im kältesten Winter nicht funktionierte und daß der Betrieb ganz anders aussah, wenn die von „Intouristen" geleiteten Fremden das Gefängnis wieder verlassen hatten. Und er erzählt vor allem nicht, daß dieses eine sogenannte Mustergefängnis in ganz Sowjetrußland das einzige war, und daß die übrigen Gefängnisse genau solche Orte des Grauens waren, wie es früher unter dem Zarenreich die Schlüsselburg und die Peter-Paul-Festung gewesen waren.

Es gibt dafür unverdächtige Zeugen. Iwan Solonewitsch hat uns einiges von diesen Gefängnissen erzählt. In den Zellen war es feucht und dunkel, Wassergerinnsel tropften von den Wänden und auf dem Fußboden bildeten sich jeden Tag große Pfützen, die man zwar aufwischen konnte, die aber schon nach Stunden wieder erschienen. In der Zelle konnte man von Ecke zu Ecke spazierengehen — vier Schritte hin und vier Schritte zurück. Hier gab es keine Propaganda mehr, hier war grauenhafte Wirklichkeit. Untersuchungsgefangene wurden zum Spaziergang gar nicht herausgelassen, Bücher und Zeitungen gab man nicht. Jede Berührung mit der Außenwelt war abgeschnitten. Wochenlang sah ein Gefangener, wie Iwan Solonewitsch, nicht einmal den Aufseher. Nur eine Hand schob durch das Fensterchen das Essen herein, und das Auge schaute alle zehn bis fünfzehn Minuten durch das Guckloch. Der zum Auge gehörende Mann bewegt sich unaufhörlich wie ein Gespenst, und die Totenstille der mit Filz ausgelegten Gefängnisgänge wurde nur selten durch Zuschlagen von Türen, Schlüsselgerassel und mitunter durch einen wilden, doch schnell wieder erstickten Schrei gestört. Nur einmal hat Solonewitsch einen dieser Schreie verstanden: „Genossen, Brüderchen, zum Abschlachten schleppt man mich!"...

Man hat in den sowjetischen Staatsgefängnissen heute seine Technik im Abschlachten, man ist auch hier sozusagen human geworden. Früher im Bürgerkrieg und in den Jahren nach dem Bürgerkrieg, da stellte man die unglücklichen Verurteilten einfach in den Gefängnishof und feuerte mit Maschinengewehren hinein. Heute wir der Verurteilte in den Keller gebracht, wo Schreie und Schüsse erstickt werden. Der Genickschuß wird heute als die letzte humane Handlung der Sowjetunion gepriesen und es fehlte nicht viel, so hätte man damit noch Propaganda gemacht.

•

In allen Sowjetgefängnissen herrscht Hochbetrieb. Das gilt für das Kresty (Kreuz) in Leningrad, das so genannt wird, weil die vier riesigen Flügel in Kreuzform zusammenlaufen. Das gilt für die Taganka in Moskau oder für das bekannte Butyrki-Gefängnis in der Sowjethauptstadt, das gilt für alle Gefängnisse in den Provinzstädten bis hinunter zu den furchtbaren Gefängnissen in Sibirien. Nur ein Unterschied besteht gegenüber der Zarenzeit: Diesmal wird der Verurteilte entweder im Gefängnis schnell zur Strecke gebracht, oder aber er kommt in eins der großen Zwangsarbeitslager, das nun schon Millionen von Sowjetbürgern kennengelernt haben. Für diesen Fall werden die Gefangenen vor ihrem Abtransport in die großen Sammelgefängnisse zusammengepfercht. Da gibt es keine Trennung zwischen politischen Häftlingen und Berufsverbrechern mehr.

Jede Woche werden aus den Gefängnissen Züge nach den Zwangsarbeitslagern abgefertigt. Dann standen draußen die Frauen, die zum letztenmal ihre Männer, Söhne oder Brüder sehen wollten. Sie haben oft wochenlang hier gestanden, um nur einen flüchtigen Blick auf ein ihnen teures Gesicht werfen zu können. In vielen Fällen aber gelang ihnen das nicht einmal, denn die Gefangenen mußten am Boden der Lastautos kauern und wurden außerdem durch die bewaffneten GPU.-Leute verdeckt. So ist es oft nur ein Schrei, der von einem Ohr zum anderen dringt. Im Anfang fahren die Lastwagen langsam, dann liefen die Frauen nebenher, verschiedene Namen ausrufend... Mischa... Mischa... Alexej! Die Männer aber wurden schlimmer wie das Vieh aus diesen sowjetischen Staatsgefängnissen verschleppt, sie kommen hinein, eng gedrängt, in schmutzige Bahnwagen, um hier bei Kälte und Sturm viele Tage lang in die Zwangsarbeitslager gebracht zu werden. Aus der Gefängnishaft waren sie befreit — aber nur, um nun das noch bei weitem schlimmere Schicksal der sowjetischen Zwangsarbeitslager kennenzulernen.

*) Vgl. den Artikel „In den Staatsgefängnissen der Sowjetunion" in Nr. 222 der LZ. vom 12. 8. 1941.



**Was die Auslandjournalisten in Smolensk sahen**

**Auf Einladung der Reichsregierung wurde den Berliner Vertretern der Auslandspresse Gelegenheit gegeben, sich persönlich davon zu überzeugen, daß die sowjetische Stadt Smolensk sich in deutscher Hand befindet und von Sowjets in Brand gesetzt wurde: Ruinen in Smolensk stumme Ankläger des Bolschewismus.** (Presse-Hoffmann)

## Moskauer Informationsstunde



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien"

**„Die Deutschen behaupten, mehr als 10 000 unserer Flugzeuge abgeschossen zu haben. Das ist nicht wahr. Wahr ist, daß diese Flugzeuge abstürzten, weil unsere Piloten infolge Fehlens gleichwertiger Gegner aus Langeweile einschliefen."**

# Kriegsgebiet Schwarzes Meer

Militärische Vorgänge im Wasser- wie im Landraum des Schwarzen Meeres sind uns bereits aus den OKW.-Berichten bekannt geworden. Zur See hat es sich um kurze, patrouillenartige Vorstöße auf beiden Seiten gehandelt, bei denen die Swojetflotte vor Konstanza bereits einen ihrer schnellsten und modernsten Zerstörer verlor.

Das Schwarze Meer, die „Ostsee des Südens", ist unmittelbares Operationsgebiet geworden, schon vermöge der Tatsache, daß seine Küstengebiete sich im Besitz der Sowjetunion wie der militärischen Partner des Reiches im Südosten befinden, nämlich Rumäniens und Bulgariens. Der vierte Staat an den pontischen Gewässern ist die Türkei, die im gegenwärtigen Krieg ihre strikte Neutralität erklärt und durch einen Freundschaftspakt mit dem Reich erhärtet hat. Den Bedürfnissen ihrer Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer steht eine entsprechende, von kriegerischen Handlungen der Streitkräfte des Reiches und seiner Partner nicht berührte Küstenzone zur Verfügung.

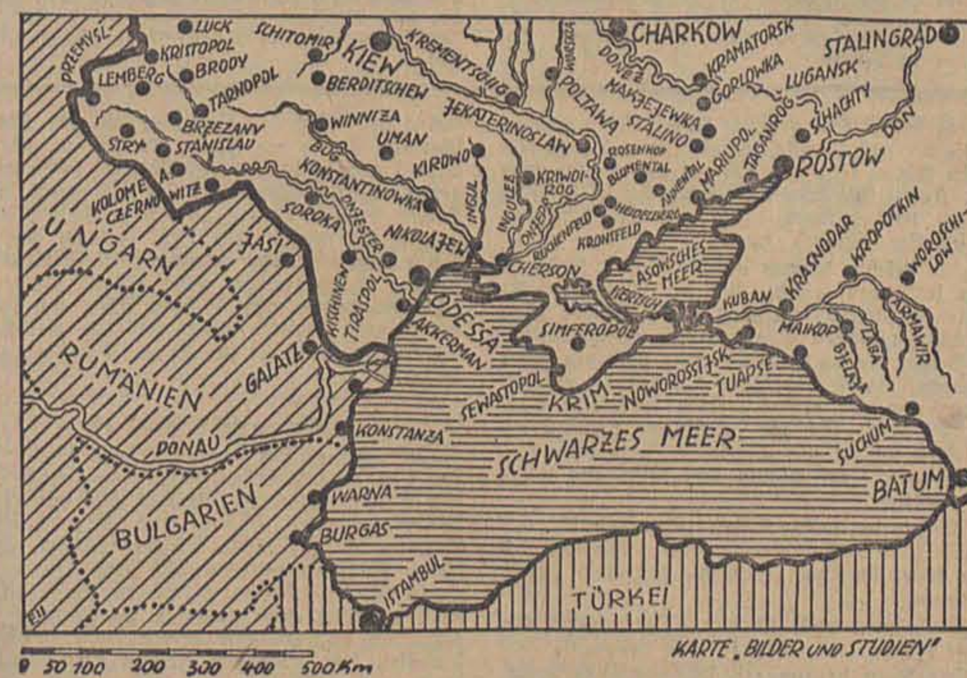
Die Geschichte der Ländergebiete um das Schwarze Meer ist so bewegt wie seine tiefen Wasser selbst, die ihm seinen Namen gegeben haben. Sie hat lange Zeit im Zeichen der Auseinandersetzungen des osmanischen und russischen Reiches gestanden, das sich unter Peter dem Großen nach Süden an die Schwarzmeerküsten vorschob.

Im Norden der über 1000 km langen Küstenstrecke des Sowjetstaates lagert das fruchtbare Land der Schwarzen Erde, volkstumsmäßig der Ukraine zuzurechnen. Zwischen Rostow und Charkow, oberhalb des Asowschen Meeres, ist eine auf ungeheuren Bodenschätzen der Steinkohle aufgebaute Schwerindustrie konzentriert. Nach Osten, wo jenseits des Kaukasus die sowjetisch-türkische Grenze beginnt, liegen die Erdölfelder, durch die Namen Baku und Grosny gekennzeichnet. Ihre Ausbeute fließt in zwei Leitungen in die Schwarzmeerhäfen Batum und Tuapse.

Die russische Regierung hat schon vor dem Weltkriege das wirtschaftliche wie militärische System ihrer Schwarzmeerküsten durch entsprechende Bahnbauten zu heben gesucht. Sie suchte damit gleichzeitig einer Verbesserung der strategischen Lage ihrer maritimen Stützpunkte zu dienen, als die wir insbesondere Odessa, Nikolajew, Sewastopel und Kertsch kennnen. Es sind dies heute die Basen der Sowjetflotte im Schwarzen Meer, die bekanntlich keine glänzende Streitmacht darstellt und nur durch die Zahl ihrer U-Boote von einiger Bedeutung ist.

Wer die Ränder des Schwarzen Meeres überblickt, dem fällt eine geringe Gliederung ins Auge, die lediglich durch die Halbinsel Krim und das flache Alowsche Meer belebt wird. Die Südküste, die türkische Seite, zu der das Pontische Gebirge steil abfällt, ist äußerst hafenarm. Bemerkenswert sind nur die Häfen von Eregli, dem Verladezentrum der Kohlenbecken von Zonguldak, und von Samsun und Trapezunt. Ein Brennpunkt der politischen Geschichte von Jahrhunderten aber ist Istanbul, das goldene Byzanz der Geschichte, im Verein mit Bosporus und Dardanellen. Hier liegt der Schlüssel zum Schwarzen Meer, nach dem das alte Rußland und die Sowjetunion wieder und wieder ihre Hand ausgestreckt haben. (Zuletzt bekanntlich durch die Dokumente der Reichsregierung bewiesen.) Die türkischen Meerengen unterliegen international dem Dardanellen-Statut, das den Kriegsschiffen kriegführender Mächte die Durchfahrt verweigert und der Sowjetflotte somit jeden Spielraum außerhalb der Gewässer des Schwarzen Meeres nimmt.

An der Westküste des Schwarzen Meeres finden wir Rumäniens Schwarzmeerhafen Konstanza, der als ein aktiver Ausgangspunkt von Operationen des Seekrieges anzusehen ist. Die bulgarische Küste besitzt die Häfen Warna und Burgas, über die das Land seinen seewärtigen Handelsverkehr abwickelt.




KARTE „BILDER UND STUDIEN"

# Politruk schnitt ihm die Gurgel durch...

## Weil er als verwundeter Bolschewist nicht mehr laufen und kämpfen konnte

....., 14. August (PK.)

Im Feldlazarett einer deutschen Division in Estland liegt ein an beiden Füßen verwundeter Bolschewist. Er hat auch eine Schnittwunde, die die Speise- und Luftröhre ganz durchnitten hat. Der Sowjetarmist ist bei vollem Bewußtsein. Auf die Frage, wer ihm die Kehle durchschnitten habe, schreibt er auf ein vorgehaltenes Blatt Papier in kyrillischen Schriftzeichen das Wort „Politruk"... in diesem Falle politischer Kommissar der Batterie. Der Verwundete wird ersucht, unter das vorgenannte Wort seinen Namen zu setzen. Er unterschreibt: D. K. B.

Unterschrieben ist dieses nüchterne Protokoll vom deutschen Oberarzt, dem Assistenzarzt und den Dolmetschern.

So geschehen am 4. 8. 1941 um 23.10 Uhr in einem deutschen Feldlazarett. Was könnte besser die Verhältnisse in der Sowjetarmee bezeichnen als dieser Vorfall. Der Politruk schnitt diesem armen Teufel die Gurgel durch, da er sich, weil an beiden Füßen verwundet, nicht mehr selbst fortbewegen konnte! Seine Mitgefangenen bestätigen diese Angabe freiwillig. So „arbeiten" die Beauftragten, die Stalin seinen Soldaten auf den Hals hetzte. Was nützt den Sowjets ein Mann, der, weil verwundet, nicht mehr fliehen kann? Einfacher Prozeß: Man schneidet ihm den Hals durch...

Freilich hat man wohl nicht damit gerechnet, daß der arme Kerl dennoch am Leben bleiben, so schnell den Deutschen in die Hände fallen und damit die Scheußlichkeit des Kommissars ans Licht der Welt bringen werde.

Die deutschen Ärzte im Feldlazarett haben alles getan, den Sowjetarmisten am Leben zu erhalten. Es besteht begründete Hoffnung, den Schwerverwundeten durchzubringen. Für die künstliche Atmung hat man seitwärts eine Kanüle eingeführt. Seine Ernährung geschieht auf ähnliche Weise. Der Verwundete selbst, der röchelnd auf seinem Schmerzenslager liegt, zeigt kindliche Dankbarkeit seinen Rettern gegenüber. Selbst dem Bildberichter der das Bild sowjetischer Grausamkeit und Mordlust aufnimmt, streichelt er immer wieder mit Tränen im Auge die Hand, nach der er verlangte.

**Kriegsberichter Hermann Brüning**

# Wichtiges Zentrum der Eisenerzförderung

## Kriwoi Rog — eines der reichhaltigsten Erzgebiete in der ganzen Welt

**Berlin**, 15. August

Mit Kriwoi Rog, das die deutschen Truppen — wie aus der Sondermeldung vom 14. August hervorgeht — erreicht haben, befindet sich das weitaus bedeutendste Zentrum der sowjetischen Eisenerzförderung und damit vor allem auch die wichtigste Grundlage der sowjetischen Rüstungsindustrie in deutscher Hand.

Auf das Gebiet von Kriwoi Rog entfallen mit einer Jahreserzeugung von 19 Millionen Tonnen fast zwei Drittel der gesamtsowjetischen Eisenerzförderung. Die Bedeutung dieser an sich schon sehr großen Ziffer wird noch dadurch erhöht, daß es sich dabei um die hochwertigsten Erze der Sowjetunion und Europas handelt. Der Eisengehalt der in diesem Gebiet gewonnenen Eisenerze beträgt im Durchschnitt rund 60 vom Hundert und erreicht vielfach sogar 70 vom Hundert. Die Erze zeichnen sich durch besondere Reinheit aus und können daher schnell und leicht verhüttet werden.

Die Erzvorkommen von Kriwoi Rog erstrecken sich über ein Gebiet von 90 Kilometer Länge bei einer Breite von zwei bis sechs Kilometer. Wie reich diese Lager sind, geht daraus hervor, daß die Gesamterzvorräte dieses Gebietes auf nicht weniger als 800 Millionen Tonnen geschätzt werden. Damit gehört dieses Erzgebiet zu den reichhaltigsten der Erde.

Von Kriwoi Rog aus wurde nicht nur der gesamte Bedarf aller südrussischen Eisenhütten gedeckt, die Eisenerze bzw. das hier verhüttete Eisen wurde in fast alle Standorte der eisenverarbeitenden Industrie des europäischen Teiles der Sowjetunion verschickt. So erhielten die Eisenindustrien von Petersburg, Moskau, Tula, Nishni-Nowgorod, Rostow und viele andere mehr von Kriwoi Rog das benötigte Eisenerz und Roheisen.

Es ist interessant, daß selbst die ostoberschlesische Eisenhüttenindustrie vor dem Weltkriege, bis zu einem gewissen Grade auch noch bis zum Zusammenbruch des polnischen Staates, von Kriwoi Rog aus beliefert wurde.

# Die kitzlige Rosa / Lustige Soldatengeschichte um ein Kompaniepferd

Wir hatten sie Rosa genannt. Eine vierjährige Stute war's und uns vor kurzem als Kompaniepferd zugeteilt. Wir hatten ihr in Ermangelung einer standesgemäßen Unterkunft einen Kuhstall angewiesen. Schon das schien Rosa zu verschnupfen. Jede ihrer nervösen Bewegungen war Widerspruch gegen die dicke Luft des Notquartiers. Oberschütze Völker, der Rosa zu betreuen hatte, klopfte ihr auf die Hinterbacke und meinte: „Tja ja, mein schönes Fräulein, im Krieg schlafen auch wir Soldaten nicht immer im Himmelbett!"

Ein schönes Tier war Rosa, schlank, blank, anmutig. Auf der Nase hatte sie einen weißen Fleck. Daß sie auch sonst recht naseweis sein konnte, sollte sich bald zeigen.

Befehl vom Kompaniechef: „Zu 17 Uhr ist der Gaul gesattelt!"

Völker, eine vorausschauende Natur, beschloß, schon eine Stunde früher ein Probesatteln vorzunehmen und ein paar Runden zu galoppieren. Niemand zweifelte daran, daß dies Völker gelingen würde. Denn als Landjunge verfügte er über Pferdeverstand. Doch es sollte anders kommen.

Nach einer guten Viertelstunde stolperte Völker mit allen Zeichen der Ratlosigkeit in die Schreibstube. Er benötige ein paar Mann zum Festhalten. Allein käme er nicht in den Sattel. „Das Biest ist wild wie ein Brummer!"

Zwei Mann zur Hilfeleistung! Sie genügten nicht. Zwei weitere kräftige Schützen mußten heran.

Endlich saß Völker im Sattel, aber kaum eine Sekunde, und das war eine Schrecksekunde. Beim ersten Zügelzug winkelte Rosa die Ohren an. Sie entblößte die Zähne, was bei der leichtgekräuselten Oberlippe und den hochgezogenen Maulwinkeln den Eindruck machte, als wollte sie sich vor Lachen ausschütten. Dann schnellte sie den Körper mit der Spannlockerung einer ausgeklinkten Sprungfeder empor, wobei sie den Rücken kamelhöckerähnlich nach oben wölbte und die Beine unter Mißachtung der anatomischen Knieanordnung gegen den tief gesenkten Kopf schleuderte, wie wenn sie drauf und dran wäre, sich in alle vier Hufe gleichzeitig zu beißen. Das sah sehr possierlich aus, war es aber nicht, denn Völker hatte zum erstenmal in seinem Leben einen Doppelsalto gemacht, um den ihn ein in allen Sätteln gerechter Akrobat beneidet hätte.

Als Völker gerade dabei war, seine Knochen aufzusammeln, kam der Chef herzu, fertig für den Ausritt. Er hörte sich die Schilderungen der Mannschaften an, ließ sich aber in seinem Vorsatz, mit Rosa in die Umgegend zu reiten, nicht beeinflussen. Im Nu saß er im Sattel. Rosa, durch die Fixigkeit des Handelns überrascht, stand einen Moment stutzig da. Dann aber vollzog sie Bewegungen, wie man sie nur bei einer wildgewordenen Hummel erleben kann, die bei Erdbeben auf einem sausenden Karussell die Riesenwelle macht.

Rosa hatte sich verrechnet. Unser Chef ließ sich durch ihre turnerischen Übungen nicht verblüffen. Er meisterte die gefahrvolle Situation und brachte Rosa bis zur nächsten Hausecke.

Von hier aus... Es gibt kein Adjektiv, das die Geschwindigkeit andeuten könnte, mit der Rosa querfeldein abzog. Die Schnelligkeit eines knallenden Sektpfropfens war Weinbergsschneckengemächlichkeit dagegen. Wir sahen nur noch eine dahinquirlende Staubwolke, als starte ein Bomber auf einem mit Mahlsand bedeckten Feldflugplatz.

Was sich weiter zwischen Roß und Reiter abspielte, haben wir nie so recht erfahren. Nach einer halben Stunde kam Rosa zurück, allein, pitschnaß, mit verschobenem Sattel. Um unsern verwunderten Fragen auszuweichen, lief sie schnurstracks in den Kuhstall, wo sie den erschreckt herzueilenden Völker mit einem Riesenschnaufer der Befriedigung empfing.

Eine halbe Stunde später kam auch unser Chef zurück, nicht allein. Er wurde von unserm ernst schauenden Assistenzarzt begleitet. Es war aber nicht so ernst. Der Film endete mit einer Rolle Heftpflaster.

Für Rosa bedeutete dieses Ereignis eine Wende in ihrer so aussichtsreichen Pferdelaufbahn. Wegen übermäßiger Kitzlichkeit am Bauch — daran lag es nämlich — wurde sie von der Liste der Reitpferde gestrichen. Fortan lief sie in der Deichsel eines Kutschwagens. Wenn es galt, kleinere Lasten ab- oder anzurollen oder Urlauber vom oder zum Bahnhof zu bringen, mußte Rosa ins Geschirr. Sie tat es widerspruchslos. Nur einmal hätte sie beinahe samt Wagen einen Kopfstand gemacht. Das war, als einer der auf Urlaub fahrenden Schützen Rosa zum Abschied die kitzlige Bauchstelle tätschelte. Völker hatte Mühe, das böige Tier von dem hinter der Liebkosung steckenden Wohlwollen zu überzeugen.

Wie viele Geschichten, so hat auch diese ihre Lehre. Nicht jedes Pferd kann Paradepferd sein. Es gibt Rösser, die, für den Sattel ungeeignet, im Geschirr glänzend vorankommen. Es ist sicherlich auch gleichgültig, wie sich ein Pferd durchs Leben schlägt. Hauptsache, es macht sich nützlich!

Job Waldmichel

## Erzählte Kleinigkeiten

### Schaden schon kuriert

„Mutti, Fritzchen hat aus Vaters Tintenflasche getrunken!"

„Um Gottes willen!"

„Ich habe ihm aber gleich ein Stück Löschpapier in den Mund gesteckt!"

### Kein Kavalier

Sie: „Wie gefällt dir meine neue Frisur?"

Er: „Blendend! Die macht dich um mindestens dreißig Jahre jünger!"

### Im Schlafwagen

Fragte ein Amerikaner den Negerportier, der ihm des Abends sein Bett zurechtmachte: „Wieviel Trinkgeld bekommen Sie durchschnittlich von den Reisenden?"

„Einen Dollar!" war die Antwort.

Der Reisende schenkte dem Neger einen Dollar, worauf dieser seine Dankesbezeigungen nur so heraussprudelte. „Vielen Dank", sagte er, „das ist das erstemal, daß ich ein Durchschnitts-Trinkgeld bekommen habe!"

## L. Z.-Sport vom Tage

# Zehn Fußballspiele am Wochenende

### Sonnabend und Sonntag Pokalkämpfe / Union gegen Sturm Pabianice

Mit Beginn des Septembers müssen auch die Serienspiele im Fußball anfangen, weshalb man sich in Litzmannstadt genötigt sieht, die Pokalkämpfe möglichst schnell voranzutreiben. Zu diesem Zweck hat man sich entschlossen, jeden Sonnabend und Sonntag die Mannschaften antreten zu lassen, so daß noch in diesem Monat der erste Gewinner des Pokals festgestellt wird. Infolgedessen haben wir am Wochenende gleich zehn Begegnungen, wobei jeder Verein zweimal anzutreten hat. Die Paarungen des Sonnabends lauten:

TSG. Litzmannstadt 07 — Polizei Litzmannstadt
SG. Union 97 — Sturm Pabianice
Stadtsportgemeinschaft — Reichsbahn-TSV.
SC. Rapid — Polizei Reserve
SVA. Litzmannstadt — STG. Zgierz.

Die Doppelveranstaltung am Hauptbahnhof wird zweifellos das größte Interesse erregen. Zunächst dürfte es unsere Polizei nicht leicht haben, sich gegen die TSG. Litzmannstadt 07 um 16.45 Uhr durchzusetzen. Unser Bezirksmeister liegt immer noch an zweiter Stelle und hat natürlich die Hoffnung nicht aufgegeben. Sein besserer Angriff müßte es sogar schaffen können.

Um den ersten Platz und damit vielleicht schon um den Sieg im ganzen Wettbewerb geht es anschließend um 18.30 Uhr zwischen den beiden ungeschlagenen Mannschaften von Union Litzmannstadt und Sturm Pabianice. Welcher Überraschungen Pabianice fähig ist, hat diese Mannschaft hinreichend in den Spielen um den Tschammer-Pokal bewiesen. Union hat also allen Grund zur Vorsicht, zumal die Leichtfertigkeit im letzten Kampf beinahe unvermutete Folgen gehabt hätte.

Auf dem Blücherplatz spielen um 17.30 Uhr Reichsbahn und die Stadtsportgemeinschaft. Nach den letzten famosen Leistungen ist die Reichsbahn unbedingt Favorit. Dagegen ist das Spiel um 18 Uhr an der Böhmischen Linie zwischen der Sozial-Versicherungs-Anstalt und der STG. Zgierz eine völlig offene Sache. Die starke Reserve der Polizei erwarten wir um 18 Uhr im Volkspark in Front, wobei allerdings die letzte Energieleistung von Rapid zu beachten bleibt.

Haben die Mannschaften die Anstrengungen des Sonnabends gut überstanden, treffen sie am Sonntag auf folgende Gegner:

STG. Zgierz — Polizei Litzmannstadt
Stadtsportgemeinschaft — SC. Rapid
Sturm Pabianice — SVA. Litzmannstadt
TSG. Litzmannstadt 07 — Reichsbahn-TSV.
Polizei Reserve — SG. Union 97

Von besonderer Bedeutung ist eigentlich kein Spiel. In Zgierz wird es der Platzverein um 15.30 Uhr recht schwer haben, sich gegen die gute Hintermannschaft unserer Polizei durchzusetzen. Offen ist die Begegnung zwischen der Stadtsportgemeinschaft und dem SC. Rapid um die gleiche Zeit am Hauptbahnhof. Die interessanteste Paarung steigt um 15.30 Uhr am Blücherplatz zwischen der TSG. Litzmannstadt 07 und der Reichsbahn, da die Eisenbahner in ihrer derzeitigen Form dem Bezirksmeister durchaus gefährlich werden können. In Pabianice müßte Sturm gegen die Sozial-Versicherungs-Anstalt glatt gewinnen, während die Reserve der Polizei gegen Union um die gleiche Zeit im Volkspark nicht allzuviel wird ausrichten können. yn.

## Lampert startet beim Postsportfest

Unser nach seinem Urlaub zurückgekehrter Stadtturnwart Lampert, der seine Krankheit ausgerechnet bei den deutschen Meisterschaften inzwischen überwunden hat und in Dortmund Jahresbestleistung im Diskuswerfen mit 51,40 Meter erzielte, wird am Sonntag auch beim Sportfest der Post starten. Da das angekündigte Fußballspiel auf den Sonnabend verlegt wurde, werden am Vormittag des Sonntags auf dem Sportplatz an der Horst-Wessel-Straße ab 9 Uhr die leichtathletischen Mehrkämpfe und Einzelwettbewerbe ausgetragen, ferner das Fußballturnier. Am Nachmittag gibt es dann außer den Sondervorführungen verschiedene Endläufe und zwei Handballspiele. Hierbei stehen sich jeweils die Post Posen und die Post Litzmannstadt gegenüber, und zwar zunächst um 14 Uhr mit den Frauenmeisterschaften und anschließend mit den Männermannschaften, bei denen bekanntlich Litzmannstadt seinerzeit das Hinspiel gewonnen hat.

Das Punktespiel der Kreisklasse zwischen der Reichsbahn und der Reserve der Polizei, das über die Meisterschaft entscheiden wird, steigt erst am Dienstag um 18 Uhr auf dem Blücherplatz yn.

## Litzmannstädter in Königsberg

Am Sonntag trägt das rührige Gebiet Wartheland der HJ. einen neuen leichtathletischen Vergleichskampf gegen das Gebiet Ostpreußen in Königsberg aus. Nach den famosen Leistungen am letzten Wochenende in Berlin ist damit zu rechnen, daß unsere Jungen auch diesmal wieder eine ausgezeichnete Rolle spielen werden. Aus Litzmannstadt wurden zur Fahrt eingeladen die Läufer Braun (800 Meter), Kumant (800 und 1500 Meter), Heidrich (3×1000-Meter-Staffel), ferner der Hochspringer Kusel und die beiden Werfer Berg und Below. Aus dem übrigen Gebiet sind an Spitzenkönnern noch zu nennen Rademacher (Wollstein), Babinowski (Gnesen), Seidel (Samter) und andere. yn.

## Letzter Lehrgang der Turner

Bekanntlich finden am Sonntag, dem 24. 8., in Litzmannstadt die Gaumeisterschaften der Männer und Frauen in den turnerischen Mehrkämpfen statt. Bezirkswart Biehlig schult an diesem Sonntag um 10 Uhr in der Turnhalle der General-von-Briesen-Schule (Hermann-Göring-Straße) noch einmal alle Teilnehmer des Sportbezirks Litzmannstadt. Erscheinen ist Pflicht.

## Wirtschaft der L. Z.

### Litzmannstadt auf der Reichsmesse

**Die Textilindustrie stellt wieder in Leipzig aus**

In stärkerem Maße als bisher wird auf der Herbstmesse in Leipzig die Textilindustrie des Warthegaues vertreten sein. Die Industrie will dem Ausland zeigen, was in Litzmannstadt auf diesem Sektor produziert wird. Trägerin der Litzmannstädter Ausstellung in Leipzig ist die „Absatzförderung Litzmannstädter Textilindustrieller, G. m. b. H.", die etwa 25 Firmen vertreten wird. Darüber hinaus werden eine Anzahl von Firmen in Einzelständen ihre Erzeugnisse ausstellen. Auch die Treuhandstelle Litzmannstadt der Haupttreuhandstelle Ost wird in einer Gemeinschaftsschau für die kommissarisch verwalteten Betriebe im Raum von Litzmannstadt ausstellen. Es handelt sich hierbei um rund 22 Firmen, die Wollwaren, Trikotagen, Seidenwaren, Kinderbekleidung, Damen- und Herrenwäsche, Strümpfe, Tüll und Gardinen herstellen.

### 19 fremde Länder in Leipzig

Bei einer Gesamtbeteiligung von etwa 6500 Ausstellern wird die Reichsmesse Leipzig im Herbst 1941, die vom 31. August bis 4. September stattfindet, wieder Angebote von etwa 600 ausländischen Ausstellern aufweisen. Allein 19 ausländische Volkswirtschaften beteiligen sich mit Kollektiv-Ausstellungen in Leipzig, darunter nahezu sämtliche europäischen Länder, nämlich: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Kroatien, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien und Ungarn sowie das Generalgouvernement. Besonderes Interesse dürfte dabei die erstmalige Beteiligung des neuen kroatischen Staates finden. Unter den Staaten aus Übersee ist ganz besonders bemerkenswert die Beteiligung Brasiliens und Chiles, die durch ihre Teilnahme gleichzeitig zum Ausdruck bringen, wie stark sie am europäischen Markt interessiert sind und wie hoch sie die Reichsmesse Leipzig als Zugang zu diesem Europamarkt einschätzen. Ferner werden die Einkäufer auch diesmal ein Warenangebot des Iran vorfinden. Nach längerer Unterbrechung nimmt in diesem Herbst die Türkei ebenfalls ihre Beteiligung an der Reichsmesse Leipzig wieder auf. In der Mehrzahl der Kollektiv-Ausstellungen werden landwirtschaftliche Erzeugnisse, Nahrungsmittel, Rohstoffe und in ständig zunehmendem Maße auch wettbewerbsfähige Verbrauchsgüter ausgestellt. Aus den meisten durch Kollektiv-Ausstellungen vertretenen Ländern kommen außerdem noch Einzelaussteller in großer Zahl, die im Rahmen der gesamten Mustermesse den Kaufleuten aus dem In- und Ausland ebenfalls wertvolle Angebote zu unterbreiten haben.

Die Reichsmesse Leipzig, Herbst 1941, ist also wieder der Mittel- und Kristallisationspunkt des großdeutschen Verbrauchsgüter-Marktes und darüber hinaus der europäischen Wirtschafts-Neuordnung.

### Reichsmittel für die Fischteichwirtschaft

In Erweiterung der Vorschriften für die Gewährung von Beihilfen und zinslosen Darlehen aus dem Reichslandeskulturfonds sollen, wie aus einem Runderlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 6. 7. 1941 — VI A 1 (Arb.) 1 136 — hervorgeht, in Zukunft in beschränktem Umfange auch die Neuanlage von Fischteichen und die Erhaltung bestehender Fischteiche durch Reichsbeihilfen oder zinslose Reichsdarlehen gefördert werden. Die Bewilligung von Beihilfen für die Erhaltung bestehender Fischteiche kann nur ausnahmsweise erfolgen. Es muß sich um die Entschlammung der Teiche oder deren Zu- und Abflußgräben handeln; der gewonnene Schlamm muß zur Aufhöhung von unter hohem Grundwasserstande leidenden Kulturflächen oder zur Verbesserung leichter Böden Verwendung finden, oder es muß der Entschlammung in besonderem Maße ein wasserwirtschaftlicher Wert zukommen.

### Lagerumschlag in der Textilwirtschaft

Es ist üblich und auch volkswirtschaftlich gerechtfertigt, daß die Spinnereien, Webereien, Kleiderfabriken, Textil-Groß- und -Einzelhändler Lager unterhalten, um ihre Kunden möglichst vielseitig und auch dann beliefern zu können, wenn einmal stoßartige Ansprüche an sie herantreten. Diese Aufgabe darf aber nicht dazu führen, daß bestimmte Waren vorzugsweise auf Lager genommen oder gehalten werden. Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß verschiedene Textilwaren länger als heute erwünscht ist, auf Lager genommen wurden, so hat die Reichsstelle für Kleidung durch eine neue Anordnung eine Absatzpflicht für diese Waren eingeführt. Sie hat bestimmt, daß alle Spinnstoffwaren, die vor dem 30. Juni 1940 hergestellt oder bezogen wurden oder aus Geweben und Gewirken angefertigt wurden, die vor dem 30. Juni 1940 bezogen worden sind, dem Verkauf innerhalb einer bestimmten Frist zuzuführen sind.

# Explosion in Raum 5

**Kriminalroman von H. G. Hansen**

49. Fortsetzung.

Sie biß sich auf die Unterlippe und sah an ihm vorbei, ohne zu antworten. Er hatte auch nicht mehr viel Gelegenheit, seine Gedanken laut zu äußern, denn der Tanz war bald zu Ende. Karla setzte sich nicht mehr neben ihn, sondern tat so, als habe sie sehr Wichtiges mit einer ihrer Freundinnen zu sprechen. Beim nächsten Tanz mußte Theo Kammin eine andere Dame auffordern und sah neidisch zu dem Tänzer Karlas hin, mit dem sie auffallend laut lachte. Das ging so eine ganze Weile. Einen Tanz ließen sie ausfallen, um sich zu erholen. Den dritten und vierten betrachtete Theo immer noch als Höflichkeitsverpflichtung gegenüber den anderen Damen. Beim fünften wollte er Karla wieder holen und war beinahe ernstlich böse, als sie behauptete, jetzt sei wieder eine kleine Pause verdient. Die anderen stimmten ihr zu. Wollte sich der Herr Kommissar nicht lächerlich machen, so mußte er sich damit begnügen und wartete die zehn Minuten ab, während deren er beinahe eine ganze Zigarre in Asche verwandelte.

### Entscheidung in der privaten Sphäre

Eine Ausrede hatte Karla jetzt nicht mehr. Sie mußte die höfliche Bitte um den Tanz annehmen und machte sich in seinem Arm ganz steif, als ob sie ein lebendiges Warnsignal aufrichten wollte. Theo Kammin hatte jedoch weder Lust noch Zeit, solche Kleinigkeiten zu beachten. Jetzt war er fest entschlossen, die Entscheidung herbeizuführen.

„Sie benehmen sich mir gegenüber abscheulich", klagte er und zog sie an sich, was sie hilflos über sich ergehen lassen mußte. „Aber ich lasse es mir nicht mehr gefallen. Wissen Sie denn nicht, daß ich seit eineinhalb Wochen andauernd auf eine Gelegenheit warte, um Ihnen zu sagen, wie gern ich Sie zur Frau haben möchte?"

Die Röte lief ihr über das Gesicht bis tief den Hals hinunter. Sie beugte den Kopf, so daß er nur noch die Haare sehen konnte. Er bekam keine Antwort und fragte dringend. „Haben Sie mir nichts zu sagen?"

„O doch, daß Sie eine merkwürdige Art der Liebeserklärung haben, und weiter, daß Sie mich hier nicht überrumpeln können. Das tut ein Herr gegenüber einer Dame nicht."

„Möglich" sagte er, wenig überzeugt. „Sie sind jetzt für mich auch keine Dame im landläufigen Sinne, sondern meine zukünftige Frau. Und wenn Sie sich weiter widerspenstig zeigen, küsse ich Sie vor aller Augen, verlange von der Musik einen Tusch und verkünde unsere Verlobung."

„Um Gottes willen!" stöhnte das Mädchen und mußte jetzt lächeln. „Sie wären dazu imstande. Können Sie denn nicht ein bißchen liebevoller sein?"

„Und wie, Karla!" sagte er verhalten. „Ich werde Sie wie meinen Augapfel behüten, mich mit meiner breiten Brust jedem Wind entgegenstellen, damit Sie geschützt sind. Ich werde zu Hause der gehorsamste, liebevollste und aufmerksamste Mann sein, den Sie sich nur denken können, Karla, ich habe dich lieb. Es ist nicht so einfach, das zu sagen. Ich liebe Sie doch, das müssen Sie fühlen."

„Ich möchte hinaus an die Luft", sagte sie ganz leise und wandte sich der Türe zu. Er folgte ihr. Etwas Besseres hätte sie gar nicht vorschlagen können. Draußen war es fast dunkel. Die beiden gingen nebeneinander, ohne ein Wort zu sagen, bis sie das Ende der Bäume erreicht hatten und vor einem weiten Ackerfelde standen. Er drehte sich ihr zu, schlang beide Arme behutsam um sie, als fürchte er, sie zu erdrücken, suchte dann ihren Mund und küßte ihn lange und zärtlich.

„Liebes du, meine liebe, kleine Frau!"

Sie fand noch keine Antwort, schmiegte sich aber fester an ihn. „Hast du mich auch lieb?" fragte er.

„Ja", antwortete sie und zitterte dabei, als ob sie friere.

Und dann begann ein flüsterndes Gespräch, bei dem Theo Kammin hauptsächlich den Frager spielte und Karla Kobelt antworten mußte. Sie bekannte zögernd, daß er ihr vom ersten Tage des Kennenlernens an gut gefallen hatte, daß sie aber noch gezögert habe, eine Entscheidung herbeizuführen, weil sie sich erst so kurze Zeit kennen würden. Er küßte die Bedenken weg und erlangte die Erlaubnis, den anderen ihr Glück sofort mitzuteilen. Sie schlenderten zu dem Saal zurück und machten so feierlich-lachende Gesichter, daß zumindest die anwesenden Damen Wichtiges erieten.

Die erste Feier bestand darin, daß acht junge Menschen inmitten des Tanzlärms ihre Gläser hoben und auf das kommende Glück tranken. Dann betrieben sie ihren Aufbruch hastig und fielen als fröhlicher Schwarm mit der überraschenden Kunde im Hause Kobelt ein, als die Eltern gerade im Begriff standen, schlafen zu gehen. Daraus wurde nun nichts, denn Vater Kobelt bestand darauf, in seinen Weinkeller zu steigen. Er machte kein Hehl daraus, daß ihm dieser Schwiegersohn ausgezeichnet gefalle. Der Mutter gegenüber war Theo galant. Er beugte sich weit genug, daß sie ihre Arme um seinen Hals legen konnte, wobei sie ihm zuflüsterte, die Überraschung sei für sie gar keine mehr gewesen.

### Warum fehlt Blatt 4?

Der Anfang der nächsten Woche brachte Michel Crusius zum ersten Male einen entscheidenden Schritt vorwärts, obwohl sich aus seinen Wahrnehmungen immer noch kein schlüssiger Beweis, der für einen Prozeß genügte, ziehen ließ. Nachdem mittags alle Angestellten das Haus verlassen hatten, machte er sich daran, die Personalakten einer genauen Durchsicht zu unterziehen, und entnahm dem Schrank zuerst den schmalen Akt, der den Namen Anne Barkow trug.

Viel versprach er sich nicht von dieser Prüfung. Natürlich würde nichts Belastendes über das Mädchen in den Papieren stehen. Aber er wollte sich mit den Aufzeichnungen über die Personen vertraut machen, die zu dem engeren und etwas erweiterten Kreis der möglich Schuldigen gehörten. In Gegenwart der Sekretärin konnte er das schlecht tun, denn es wäre ihr sofort aufgefallen, daß der betriebsfremde Volontär nicht etwa nur die Form und Anlage der Personalakten studiere, sondern auch deren Inhalt selbst. Irgendein berechtigtes Interesse daran konnte er beim besten Willen nicht glaubhaft machen.

(Fortsetzung folgt)

# Sie sind schöpferische Träger deutscher Kultur

## Oberbürgermeister Ventzki sprach gestern mittag auf einem Betriebsappell der Städtischen Bühnen Litzmannstadt

Ehe sich wieder der große Vorhang im Haus in der Moltkestraße hebt — es wird das am 6. September mit „Utta von Naumburg" sein — wurden all die Menschen, die am kulturellen Schaffen der Litzmannstädter Bühne Anteil haben, zu einem Betriebsappell zusammengefaßt. Es waren das mehr Köpfe, als der Theaterbesucher schlechthin zu sehen bekommt — neben den Schauspielern und den sonstigen künstlerischen Kräften war das gesamte technische und organisatorische Personal erschienen. Vom Intendanten bis zum letzten Bühnenarbeiter hatten sich am Freitagnachmittag alle Angehörigen des Theaters, etwa 150 an der Zahl, in dem schön mit Fahnen, Blumen und Grün geschmückten Zuschauerraum eingefunden, um die Ausrichtung für die kommende Zeit zu erhalten.

Intendant Hesse begrüßte nach Eröffnung des Appells durch den Betriebsobmann dann als Betriebsführer die Erschienenen, insbesondere den Oberbürgermeister Pg. Ventzki und den ebenfalls anwesenden Bürgermeister Dr. Marder. Er betonte, daß dieser Betriebsappell im Hinblick auf die bevorstehende neue Spielzeit anberaumt wurde. Er erwarte in diesem kommenden Zeitabschnitt den Einsatz jedes einzelnen am Theater, der auch jedem den gewünschten Erfolg bringen werde. Letzte Krönung dieser kulturellen Arbeit müsse die Gemeinschaftsleistung sein, die über die Rampe hinaus in die Herzen der Zuhörer dringen müsse. Jedem seiner Mitarbeiter wünschte der Redner abschließend gutes Gelingen.

Mit aus innerstem Herzen kommenden Worten wandte sich hierauf Oberbürgermeister Ventzki an die Gefolgschaft der Städtischen Bühnen. Er bezeichnete als wichtigste Frage aus dem Betrieb des Theaters — mögen die Dazugehörigen nun Schauspieler, Musiker, Techniker, Bühnenarbeiter sein — eine wirkliche Schicksalsgemeinschaft zu bilden. Gerade an einem Theater wechseln die Mitarbeiter oft, weil ihnen der Erfolg alles ist. Das Geheimnis des Erfolges aber ist, die Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen und sie mit der Leidenschaft ihrer Aufgabe zu durchdringen. Der Oberbürgermeister sprach dann vor allem zu denen, die erstmals zu uns in den Osten kamen. Sie haben eine Bewährungsprobe abzulegen. Hierbei gilt es, auch manches noch Unzulängliche mit in Kauf zu nehmen und sich restlos einzusetzen, um etwas zu ändern. Hier an einem Theater im Osten braucht man Menschen, die sich einer besonderen kulturellen Aufgabe bewußt sind. Mehr als anderswo gehört hier die verpflichtende Leidenschaft zur deutschen Kunst. Mancherlei gibt es hier noch zu überwinden und niederzukämpfen. Die Hauptsache aber bleibt, daß der Deutsche bei uns die innere Verpflichtung fühlt, die Lage zu meistern.

Es ist ein Unterschied, ob einer Nutznießer einer bereits vorhandenen Kultur oder aber selbst schöpferischer Träger einer neuen deutschen Kultur sein will.

Dies ist gleichsam der Prüfstein für den, der in den Osten zieht. Er muß bereit sein zu wirklich ganzem Einsatz und beglückt von der ihm gestellten Aufgabe. In diesem Geist muß auch die ganze Arbeitsgemeinschaft des Theaters innerlich ergriffen sein von der vor ihr liegenden Tätigkeit. Dieser Aussonderungsprozeß — wer im Osten klar und zielstrebig aushält oder nicht —, bezeichnet somit auch die besondere kulturelle Linie in Litzmannstadt. Dies richtig erfassen können nur junge Aktivisten, die bereit sind, auch kulturell die letzte Auseinandersetzung zwischen Germanen- und Slawentum durchzuführen.

Das Theater in Litzmannstadt hat also ganz andere Ziele als ein Theater im Altreich. Es steht im Osten auf vorgeschobenem Posten mit einem Volkstum, das Jahrzehnte hindurch gezwungen war, unter einem fremden Volkstum zu leben. Daher kann das Kulturniveau auch nicht nach einer dünnen Schicht etwa aus dem Altreich nach hier abgeordneter Personen ausgerichtet werden. Es steht und fällt vielmehr mit dem deutschen Arbeiter, der unserer schaffenden Stadt sein besonderes Gepräge gibt und noch stärker geben wird. Es muß infolgedessen Breitenarbeit im besten Sinne geleistet werden, die auch den einfachsten Mann zum politisch deutschbewußten Menschen erzieht. Hierbei kann der Abstand zwischen dem Deutschen und dem Fremden gar nicht klar genug gezogen werden, bis unsere Stadt ganz und gar deutsch ist!

Nach freudigem Beifall der Gefolgschaft dankte der Intendant dem Oberbürgermeister für seine Ausführungen und versprach für alle Mitwirkenden, diese Kulturstätte zu einer wahrhaft deutschen Vollendung zu bringen! Sein Dankeswort galt auch dem Stadtkämmerer Dr. Marder, der dem Theater seine verständnisvolle Sorge angedeihen lasse. Er schloß mit dem Gruß zum Führer, der uns so weit geführt und ebenso ausgezeichnet weiterführen werde. Dann erklangen die Lieder der Nation.

Die Ausrichtung für die kommende Zeit ist gegeben, das Spiel kann nun bald beginnen.

Kn.



**Neue Stoffe aus Spinnstofabfällen**

Im ganzen Reich wird jetzt die große Spinnstoffsammlung durchgeführt, die der deutschen Tuchindustrie neue und wertvolle Rohstoffe zur Verfügung stellt. Unser Bild aus einem Reißwolle verarbeitenden Betrieb zeigt, wie Garnspulen zum Garnlager gebracht werden.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

# Einsatz der Schaffenden für den Sieg

## Zur Großkundgebung der DAF. in der Litzmannstädter Sporthalle

Unter den flotten Marschklängen des Kreismusikzuges füllte sich gestern die Sporthalle am Hitler-Jugend-Park mit den Schaffenden der Fachabteilung „Energie, Verkehr und Verwaltung", vor denen nach einleitenden Worten von Kreisobmann Pg Waibler der Reichsfachamtsleiter Pg. Körner, Berlin, über die Fragen sprach, die den arbeitenden Menschen unserer Tage bewegen. Solche Gedanken lagen auch den Grußworten von Pg. Waibler zugrunde, der darin erwähnte, daß Russen und Polen das Litzmannstädter Land als willkommene Geldquelle ansahen und ausnutzten. Alle Schäden dieser langen Zeit müssen heute wir Deutschen in der Wirtschaft, insbesondere im öffentlichen Dienst, korrigieren, damit hier eine Stadt wird, in der Deutsche aus allen Gegenden mit den hier ansässigen Deutschen zusammen eine Heimat erhalten.

Auch Pg. Körner erinnerte an die Aufgaben im Wartheland, wo der Arbeiter wie allenthalben im Reich ein Tempo anschlage, durch das Deutschland den Feindmächten gegenüber um ein Mehrfaches im Vorteil sei. Denn in diesem Krieg geht es — wie jeder weiß — um das Leben des gesamten deutschen Volkes. Der Sieg, den auch der Arbeiter an seinem Werkplatz mit erkämpft, ist nur einem sicher, dem Führer, seiner Idee und seinem Volk. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen über den heutigen Stand des Krieges im Osten und über den Sinn des Opfers. Diese Erfolge waren nämlich nur möglich, weil das deutsche Volk rechtzeitig große Opfer gebracht hat, die uns heute Opfer, die unermeßlich sind, ersparen. Das rechtzeitige Opfern hat das Leben von Hunderttausenden deutscher Männer gerettet durch die damit herbeigeführte gewaltige und unüberwindliche Rüstung. Damit haben sich der Arbeiter an der Werkbank und die Hausfrau pflichtbewußt eingesetzt. In der Erzeugung und beim Verbrauch haben beide wichtige Aufgaben. Auch im Krieg ist deshalb der Festigung der Betriebsgemeinschaft volle Bedeutung beizulegen. Jeden, vom Generaldirektor bis „herunter" zum Laufburschen, umschließt die gemeinsame Pflicht der Mitarbeit am Sieg.

Der Redner sprach weiter davon, daß auch bei den Stellen des öffentlichen Dienstes der Dienststellenleiter mehr in die Funktion eines Betriebsführers wachsen solle, und daß sich so Partei und Staat auch auf diesem Gebiet als die dynamischen und statischen Kräfte des Volkes sinnvoll ergänzen. Er wandte sich dann gegen den auch heute noch manchmal wenig freundlichen Begriff des Fabrikmädels und sagte dazu, daß es alle Ehre verdient, wenn das deutsche Mädel und die deutsche Frau — gleich, ob im Frieden oder im Krieg — sich in der Arbeit einsetzen. Die weiteren Ausführungen des Redners galten der Lohnlage und den verwirklichten und geplanten Verbesserungen, besonders in der Kinderbeihilfe. Der kommenden Altersversorgung, dem Neuwohnungsbau, dem Ausbau des Verkehrsnetzes und der Energie galten die folgenden Ausführungen. Danach fanden die Worte über die Nachteile und Verhütung der „Verbeamtung" rege Aufmerksamkeit und Beifall. Man soll, so sagte Pg. Körner, nicht den Versuch unternehmen, die sozialen Probleme der Arbeiter des öffentlichen Dienstes dadurch zu lösen zu versuchen, daß man einen Teil davon zu Beamten macht. Richtiger ist es, die sozialen Bedingungen der Arbeiter denen der Angestellten anzugleichen. Das wird weitgehend geschehen, soweit noch Lücken anzutreffen sind.

Nach einigen Ausführungen über das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront sprach Pg. Körner dann noch über den Sinn unseres Kampfes gegen Rußland, der uns den Rücken freimachen wird zum Endkampf gegen den plutokratischen Weltfeind England und gegen den Juden als seinen Verbündeten. An diesem Kampf, für den sich der Arbeiter ebenso einsetzt wie der Soldat an der kämpfenden Front, hindert uns niemand mehr. Es ist unser letzter Kampf für die Freiheit eines starken deutschen Volkes.

Nach dem Beifall der voll besetzten Sporthalle schallten der Gruß an den Führer und die Lieder Deutschlands durch den Raum und schlossen diese erlebnisreiche Kundgebung.

Rü.

*

Vor der abendlichen Großkundgebung in der Sporthalle fand gestern nachmittag in der Volksbildungsstätte eine Arbeitstagung der DAF. für die Fachabteilung „Energie, Verkehr Verwaltung" statt. Nach Begrüßungsworten von Kreisobmann Waibler sprach der Reichsfachamtsleiter und Reichsredner der NSDAP., Pg. Körner, Berlin, in fast zweistündiger Rede zu den Führern und Obmännern der in Frage kommenden Betriebe.

In weit ausholenden Darlegungen begründete er die Verpflichtung aller Schaffenden, die neuen Ostgebiete durch ihre Arbeit und ihren Einsatz in deutsches Land zu verwandeln und zu zeigen, daß der Nationalsozialismus nicht der Aufguß einer alten Kolonisationsmethode ist, sondern daß der von den biologischen Grundlagen bis in die letzten Zweige von Kultur und Wirtschaft notwendige Lebensraum für das deutsche Volk erobert wird.

Pg. Körner behandelte die große Zahl der mit diesen Fragen zusammenhängenden Probleme ausführlich und unterrichtete seine Hörer über die Absichten und Pläne, die für die weitere Arbeit der Fachabteilung im Warthegau bestehen.

**Lebensmittelkarten für polnische Selbstversorgerhaushalte.** Aus organisatorischen Gründen werden die Lebensmittelkarten für polnische Selbstversorger erst Ende kommender Woche durch die Bezirksstellen ausgegeben werden.

# Unsere Jungens setzten sich durch

## Ein Brief an die LZ. aus dem Feld / Die LZ. ist der liebste Heimatgruß

Aus dem Osten schreibt uns der Soldat Otto Zirk:

Liebe L. Z.!

Auch ich möchte Dir einiges von meinen Kameraden und mir aus dem Kampf im Osten berichten. Du glaubst nicht, wie wir uns gefreut haben, als endlich der Augenblick da war, da auch wir unseren Mann stellen durften. Doch hat alles anders ausgesehen, als wir es uns vorstellten. Aber trotz alledem kann ich Dir mit Freuden berichten, daß wir unseren Mann so stellen, wie es sich für einen deutschen Soldaten ziemt. Ich hatte das Glück, in einigen Spähtrupps mitwirken zu können, und war stolz darauf. Daß es für uns schwer ist, ist ja verständlich. Wir befinden uns unter lauter Pommern. Am Anfang wurden wir Litzmannstädter kaum beachtet, und es sah aus, als ob wir gar nicht zu ihnen gehörten. Doch seit dem Augenblick, da wir bewiesen, daß wir etwas leisten konnten, wurden unsere Kameraden ganz anders zu uns. Nun kann ich Dir schreiben, daß bei uns eine Kameradschaft herrscht, die nichts zu wünschen übrig läßt. Das war unser Ziel, und wir haben es geschafft.

Du, liebe L. Z., wirst stets mit Freuden begrüßt, wenn Du uns wieder etwas Neues aus der Heimat bringst. Wenn es auch einige Tage dauert, bis Du bei uns bist, so bist Du doch unser bester Kamerad geworden, der uns überall begleitet. Aber nicht nur bei uns, auch bei den anderen Kameraden bist Du gern gesehen und wirst mit großem Eifer gelesen. Für uns Litzmannstädter Jungens bist Du immer der schönste Heimatgruß, der uns, wenn auch nur für kurze Minuten, immer wieder an unsere liebe, alte und schöne Heimatstadt erinnert. Wenn unsere Augen aber Dein letztes Blatt streifen, so können wir oftmals feststellen, daß auch schon einige Kameraden aus unserer Heimat den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gestorben sind. Sie sind uns ein immerwährendes Vorbild größten Soldatentums geworden. Wenn sie auch so früh in die kühle Erde mußten, so bleiben sie doch immer in unserer Mitte. In ihrem Geiste wollen wir ihr und unser Ziel, solange es das Schicksal will, mit gleicher Härte und gleichem Kampfesmut verfolgen.

Wir hoffen, daß Du und alle Litzmannstädter, deren Angehörige im Felde stehen, immer an uns denken und Ihr uns niemals vergessen werdet. In diesem Sinne grüßen wir Dich herzlich und wünschen Dir sowie allen anderen das allerbeste.

Soldat Otto Zirk

*

Aus dem Osten grüßen die Heimat und ihre Angehörigen die Soldaten: Otto Zirk, Siegmund Zawadzki, Berthold Reimann, Heinrich Otto, Alfred Meißner, Helmut Felder.

### Aus Litzmannstadts Filmtheatern

**„Sehnsucht nach Afrika".** Der Bengt-Berg-Film „Sehnsucht nach Afrika" gelangt am Sonntag vormittag im „Rialto" zur Vorführung. In diesem Film gibt Bengt Berg einen Überblick über seine der Tierbeobachtung gewidmeten Reisen in Afrika. Er schildert gleichzeitig das von ihm auf seiner Besitzung in Schweden geschaffene einzigartige Tierparadies. — Im Vorprogramm wird der Film vom Betriebssport „Arbeitskameraden — Sportkameraden" gezeigt werden.

### Weiche links — Bahn rechts

An manchen Straßenecken, wo die Straßenbahn seitlich abbiegt, läßt sich in Litzmannstadt immer wieder eine interessante Beobachtung machen. Da kommt es nämlich vor, daß Fahrgäste, die noch nicht die Eigentümlichkeiten dieser Kurven kennen, plötzlich den Wagen verlassen wollen. Und was war die Ursache für diesen plötzlichen Entschluß, der glücklicherweise nur in den seltensten Fällen wahr gemacht wird? — 50 RM Strafe sind bekanntlich kein Pappenstiel. — Die Fahrgänste sind durch folgende ungewöhnliche, aber in den für Doppelgleise immerhin oftmals schmalen Seitenstraßen nicht vermeidbare Erscheinung in einen kleinen Schrecken versetzt: Der Straßenbahnwagen, von dem der Fahrgast hofft, daß er jetzt nach rechts ausschwenkte, macht eine Bewegung nach links. Nach der landläufigen Erfahrung tut er das gründlich und fährt also die Querstraße nach links weiter. Darum die gelinde Bestürzung. Der Wagen macht aber schon nach wenigen Metern wieder eine Schwenkung und dreht sich endgültig nach rechts. Der Schreck war also umsonst. Entsprechend läuft auch die Stellung der Weichen an diesen Straßenabzweigungen der sonst üblichen Erfahrung zuwider. Steht die Weiche nach links, dann fährt der Wagen nach rechts und umgekehrt.

Rü—

### Wann wird verdunkelt?

**Sonnenaufgang um 5.42.**
**Sonnenuntergang um 20.25.**

### Carl Hilpert †

Am Donnerstag verschied der in den weitesten Kreisen der Litzmannstädter Geschäftswelt bekannte Lebensmittelgroßhändler Carl Hilpert. In dem Dahingeschiedenen verliert der Lebensmittelhandel unsrer Stadt einen Mann reicher Erfahrung und steter Holfsbereitschaft.

Carl Hilpert kam im Jahre 1880 nach dem damaligen Lodsch. Nach dem Schulbesuch und der Lehrzeit in der damals führenden deutschen Lebensmittelgroßhandlung von Karl W. Gehlig gründete er 1895 ein eigenes Geschäft. Als Reichsdeutscher wurde er nach Ausbruch des Weltkrieges von den Russen nach Sibirien verschleppt. Nach vierjähriger Verbannung gelang es ihm, in die Heimat zurückzukehren. Er wurde deutscher Soldat und erfüllte bis Kriegsende seine Pflicht. Aus dem Kriege zurückgekehrt, hieß es von neuem anfangen. Auch die schwersten Schicksalsschläge vermochten die große Arbeitskraft dieses Mannes, der stets an sich selbst die größten Anforderungen stellte, nicht zu brechen. Es gelang ihm im Verein mit seinem ehemaligen Schüler, der dem Geschäft als Teilhaber beitrat, die Schwierigkeiten zu meistern und den Betrieb in den freien deutschen Osten hinüberzuretten.

Carl Hilpert war nicht nur ein Pionier des deutschen Lebensmittelhandels in unserer Stadt, seit 35 Jahren gehörte er auch einem Kreis an, dem die Pflege des deutschen Liedes stets am Herzen lag.

Er ruhe in Frieden!

### Aus unserer Justizverwaltung

Der Führer ernannte den Landgerichtsrat Dr. Fritz Cramer beim Landgericht Litzmannstadt zum Landgerichtsdirektor und den beauftragten Richter Reinhard von Gernet beim Amtsgericht Litzmannstadt zum Amtsgerichtsrat.

### Briefmarken-Ecke

**Die Protektoratspostverwaltung** gibt fortan die bisherigen Freimarken zu 60 h, 80 h, 1 K, 1,20 K, 1,50 K, 2,— K, 2,50 K und 3 K in geänderter Ausgestaltung heraus.

### Hier spricht die NSDAP.

**Spinnstoffsammlung.** Heute, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr, werden in der Versandstelle der „Litzmannstädter Zeitung" an sämtliche Ortsgruppen die Flugblätter für die Spinnstoffsammlung ausgegeben. Jeder Ortsgruppenleiter hat dafür Sorge zu tragen, daß die Flugblätter pünktlich in dieser Zeit abgeholt werden.

**Kreisschulungsamt.** Alle Ortsgruppenschulungsleiter und deren Stellvertreter erscheinen am Montag, 19 Uhr, im großen Saal des Hauses der Ortsgruppe Hindenburg, Schlageterstraße 28. Für den Fall, daß der Ortsgruppenschulungsleiter verhindert ist, erscheint der Ortsgruppenleiter oder der von ihm abgestellte Vertreter. Nach wichtigen dienstlichen Mitteilungen spricht Pg. Christl, Karlsbad, über „Leistungssteigerung im Kriege".

**Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Litzmannstadt.** Sonntag, 10 Uhr, findet Wasserring 18 eine Besprechung der Ortsobmänner statt. Es sind alle Fragen vorzubringen, die einer Klärung bedürfen. Die Ortsobmänner wollen in einer vorhergehenden Besprechung ihrer Stäbe die zu klärenden Fragen festlegen.

**Deutsches Frauenwerk, Og. Volkspark.** Erster Zellenabend am Montag um 19.30 Uhr im Ortsgruppenheim, Embachstraße 9, W. 1.

*Aus der Gauhauptstadt*

### Ernennungen bei der Justiz

Der Führer hat folgende Richter im Reichsgau Wartheland ernannt: Zu Oberlandesgerichtsräten bei dem Oberlandesgericht Posen. Amtsgerichtsrat Dr. Karl Buchholz vom Amtsgericht Naumburg, Amtsgerichtsrat Walter Gebert vom Amtsgericht Posen, Landgerichtsrat Dr. Johannes Schuppank vom Landgericht Potsdam, Amtsgerichtsrat Dr. Karl Roesler vom Amtsgericht Leipzig, beauftragter Richter Bruno von Noltein vom Oberlandesgericht Posen.

Zum Landgerichtsdirektor: Oberamtsrichter Wolfgang Rosenfeld vom Amtsgericht Lissa, bei dem Landgericht Lissa.

Zu Amtsgerichtsräten: Beauftragter Richter Eugen Goluboff bei dem Amtsgericht Konin, beauftragter Richter Harald Ölschlägel bei dem Amtsgericht Birnbaum, beauftragter Richter Werner Püschel bei dem Amtsgericht Lissa, beauftragter Richter Franz Grezebach bei dem Amtsgericht Leslau.

Folgende Beamten des gehobenen Dienstes sind weiterhin befördert worden, zu Justizoberinspektoren: Justizinspektor Schulze vom Amtsgericht Quedlinburg bei dem Oberlandesgericht Posen, Justizinspektor Blankenfeldt vom Landgericht Berlin bei dem Amtsgericht Grätz, Justizinspektor Blechschmidt vom Amtsgericht Gehren bei dem Amtsgericht Leslau, Justizinspektor Manott vom Amtsgericht Bersenbrück bei dem Amtsgericht Dietfurt.

Zu Justizinspektoren: Außerplanmäßiger Justizinspektor Helle vom Amtsgericht Dresden bei dem Amtsgericht Strelno, Justizsekretär Loos vom Amtsgericht Aschaffenburg bei dem Amtsgericht Wollstein, Heinrich Schärer bei dem Amtsgericht Ostrowo, Peter Weibber bei dem Landgericht Leslau.

*Ostrowo*

### Wegen Schleichhandels verurteilt

Durch Urteil des Amtsgerichtes Ostrowo sind kostenpflichtig wegen Schlachtsteuerhinterziehung bzw. Hehlerei und Schleichhandel verurteilt worden. Der Landwirt Josef Skrzypczak aus Sachert zu einem Jahr Gefängnis, 200 RM Geldstrafe und 40 RM Wertersatz; der Schlosser Franz Byzia aus Sachert zu sechs Wochen Gefängnis, 50 RM Geldstrafe und 10 RM Wertersatz, die Stefania Owiczarczak aus Ostrowo zu drei Wochen Gefängnis, 30 RM Geldstrafe und 15 RM Wertersatz und der Installateur Konrad Buchwald aus Ostrowo zu 100 RM Geldstrafe.

### Kursus in „Erster Hilfe"

Am Dienstag, dem 19. August, will die Kreisstelle Ostrowo des Deutschen Roteen Kreuzes mit einem neuen Kursus in der „Ersten Hilfe" beginnen. Deutsche Männer und Frauen, die an diesem Kursus teilnehmen wollen, werden um Meldung bei der stellv. Bereitschaftsdienstleiterin des DRK, Kupkestr. 1, gebeten.

### Neuer Amtskommissar für Adelnau

Für den Amtsinspektor Schlüter-Bodenstein ist für den Bezirk Adelnau der Büroangestellte Erich Puschke als kommissarischer Amtskommissar eingesetzt worden.

*Schieratz*

### Ein Sportfest der Gendarmerie

Die noch junge, erst im April dieses Jahres gegründete Polizeisportgemeinschaft Schieratz konnte bekanntlich bereits im Juli ihr eigenes Bootshaus eröffnen, was für die rührige und umsichtige Führung derselben spricht. Am kommenden Sonntag, dem 17. August, wird sie wieder mit einem Sportfest an die Öffentlichkeit treten. Hoffentlich findet diese eifrige Sportbetätigung der Gendarmen in weitesten Bevölkerungskreisen den nötigen Widerhall und spornt auch noch Abseitsstehende zur Aktivität in den Leibesübungen an.

*Krosniewice*

### Der Storch als Verkehrspolizist

Die Störche in den weiten Wiesen des Warthelandes gehören ebenso zum Landschaftsbild wie etwa die Windmühlenflügel. Während Freund Adebar im Altreich immer seltener wird, kann man also hier an dem stolzen Langschnabel noch seine Freude haben. Ohne Übertreibung dürfte das Wartheland neben dem an Störchen reichen Ostpreußen das storchreichste Gebiet im Reiche sein. Ein besonders zutraulicher Freund Adebar hat sich hier auf hoher Stange gleich am Straßenrand des Ortseinganges angebaut und thront nun hier oben — mitten im Straßenverkehr — wie ein aufmerksamer Verkehrspolizist, dem nichts entgeht.

# Führerfahrt des Bannes Kalisch-Turek

## Kolberg-Danzig-Marienburg / Es waren wirklich erlebnisreiche Tage

Der Bann Kalisch-Turek (665) führte mit der Führerschaft eine 14tätige Fahrt durch, die die Jungen über die Grenze des Gaues Wartheland in die Provinzen Pommern, Danzig-Westpreußen und Ostpreußen führte. Am 24. Juli wurden die 65 Führer in Posen vom Gebietsführer verabschiedet, der ihnen sagte, daß sie als einzige Fahrtengruppe des Gebietes Wartheland, die den Reichsgau verläßt, auch damit die Vertretung desselben übernehme. Durch den guten Eindruck, den die Hitlerjungen überall machten, konnten sie immer mit der Unterstützung sämtlicher Behörden und Dienststellen rechnen.

Mit der Bahn fuhren die Jungen am ersten Tage nach Schneidemühl, wo sie in einer Kaserne übernachteten. Am nächsten Tage ging es weiter über Neustettin nach Kolberg, das der Hauptaufenthalt der Fahrtengruppe sein sollte. Bannführer Papke, der selbst aus Kolberg stammt, hatte nach der Rücksprache mit den Behörden in Kolberg den Jungen ein Erlebnis vermittelt, daß sie nie vergessen werden. Neun Tage hielt sich die Fahrtengruppe in dieser schönen Ostseestadt auf. Die Schill-Schanze, die Freilichtbühne, der Dom zu Kolberg u. a. m. wurde besichtigt. Am 30. Juli wurde am Grabe des berühmten Kolberger Bürgers, Joachim Nettelbeck, ein Kranz niedergelegt. An den anderen Tagen gingen sie zum Film, ins Theater und am Sonntag besuchten sie das Pferderennen. Am 2. August fand ein Handballspiel gegen die Mannschaft des Standortes Kolberg statt, das die Fahrtengruppe mit 7:4 für sich entschied. Sonst lagen sie am Strand, badeten oder lagen in der Sonne und ließen sich braunbrennen. Die Kurkonzerte konnten außerdem kostenlos besucht werden.

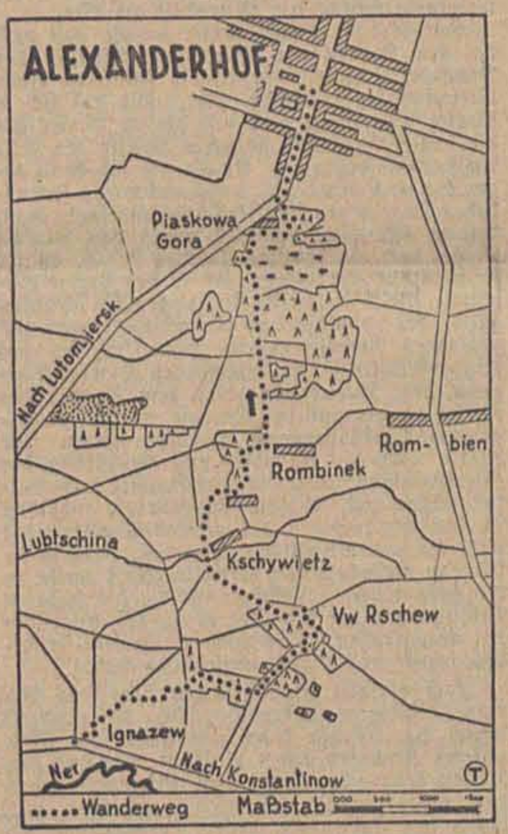
Am 4. August bestiegen die Jungen den Zug zur Fahrt nach Danzig, wo man nach 6 Stunden Fahrt glücklich landete. Am nächsten Tage wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, anschließend folgte eine Hafenrundfahrt, die zur Westerplatte führte und am Krantor, dem Wahrzeichen Danzigs, seinen Abschluß fand. Am 6. August hatten die Jungen am Vormittag die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust zu besichtigen. Am Nachmittag stiegen sie wieder gemeinsam in den Zug, um zur Marienburg, der schönsten Burg unseres Reiches, zu gelangen. Der ganze Nachmittag war ausgefüllt mit der Besichtigung der Burg, und am Abend kehrten alle zufrieden und guter Dinge nach Danzig zurück. Am Tag der Abreise nach Kalisch war alles schon um 5.30 Uhr auf den Beinen und sie konnten es gar nicht fassen, daß die schöne Zeit nun schon zu Ende sein sollte.

Frisch gestärkt gehen nun die Führer wieder an ihre Arbeit, erzählen ihren Jungen den Verlauf der Fahrt und machen in ihnen den Wunsch lebendig, auch einmal über die Grenzen ihres Gaues hinauszukommen und ihr großes, schönes Vaterland kennenzulernen. J. K.

# Wald-, Heide- und Moorwanderung

## Eine Wanderung von Ignazew über Rombinek nach Alexandrow / 11 Kilometer

Man fährt mit der Zufuhrbahn auf der Strecke Lutomiersk bis zur Haltestelle Ignazew. Das Dorf Ignazew liegt im Ner-Tal. Der Fluß kommt hier in vielgewundenem Lauf bis dicht an die Landstraße heran. Von der Haltestelle führt die Dorfstraße halbrechts zurück in den Ort hinein und auf den Gutshof zu. Vor dem Gutshof biegt man auf einen Feldweg links ab und nach wenigen Schritten an der Hecke des Gutsgartens entlang halbrechts. Der Weg führt durch ein kleines hügeliges Wäldchen mit




vielen Himbeeren. Am nördlichen Waldrand Rastplatz mit schönem Blick auf das Hügelgelände und auf das Ner-Tal.

Am Waldrand biegt man von dem Feldweg rechts ab auf einen Fußpfad, der durch ein Gebüsch zu einem kleinen Waldstückchen und weiter auf einem Ackerrain zu der Südwestecke des Waldes von Rschew führt. An der Ecke des Waldes geht man auf einer Schneise an einigen Landhäusern vorbei, schräg in den Wald hinein bis an den Nordrand. Hier hat man einen Ausblick auf den Vermessungsturm von Höhe 197. Kurz vor dem Waldrande biegt man rechts ab und gelangt auf einer breiten Schneise nach kurzer schöner Waldwanderung auf den Fahrweg von Konstantinowek zum Gut Rschew. Auf diesem Fahrweg wendet man sich nach links und erreicht durch den Wald nach kurzer Wanderung das Gut Rschew. Vor dem Gut geht man links am Waldrande entlang und hat am linken Ende des Gutes einen schönen Ausblick, besonders nach Osten auf Litzmannstadt mit seinen Kirchtürmen und vielen Schornsteinen.

Von hier geht man wenige Schritte bis an den Nordrand des Waldes und biegt dort links auf einen Fahrweg ab, bis man an einen von links aus dem Walde heranführenden breiten, sandigen Fahrweg gelangt, der nach rechts aus dem Walde herausführt. Der Weg geht durch Felder in das Tal des Lubtschina-Baches. Nach links Rückblick auf die Höhe 197. Man überschreitet den Bach und die Dorfstraße von Kschwyietz und hält sich dicht hinter dem Dorf bei der nächsten Gabelung halbrechts. Der Weg führt in ein Wäldchen und biegt in denselben rechts ab. Nach kurzer Wanderung kommt man an die Dorfstraße von Rombinek. Auf der linken Seite des Weges liegt ein deutscher Friedhof, hinter diesem biegt man links ab und gelangt in ein Heidegebiet mit kleinen Dünenhügeln. Über einen Sandweg hinweg geht man am Rande der bewaldeten Dünen in nördlicher Richtung auf ein grüngestrichenes Sommerhäuschen zu, das auf einem Hügelrücken über den Baumwipfeln sichtbar wird. Dicht hinter diesem Haus erreicht man einen Fahrweg von der Straße Lutomiersk—Alexandrow nach Rombinek. Vor dem Fahrweg Rastplatz auf den Hügeln mit schönem Blick auf die Waldlichtung.

Man überquert den Fahrweg und geht in nördlicher Richtung am Rand einer feuchten Wiese entlang auf einen Fahrweg, der am Nordrand des baumbestandenen Gebiets entlangläuft. Auf diesem Fahrweg geht man ein kurzes Stück nach rechts in östlicher Richtung an einem eingefriedigten Grundstück vorbei und biegt hinter der Einfriedigung links ab auf einen Weg, der über das freie Feld bis zu dem Fahrweg von Grunwald nach Rombien führt. Auf diesem Fahrweg geht man wenige Schritte nach rechts bis an den Waldrand, an dem man nach links abbiegt. Der Weg führt am Rande des Waldes entlang. Zur Linken Ausblick auf einige Gehöfte des deutschen Dorfes Piaskowa Gora (Raschkenberg).

Der Weg führt jetzt in den Wald hinein, zur Rechten immer an einer Einfriedigung entlang, zur Linken an einer Reihe bewaldeter Dünen vorbei. Nach kurzer Wanderung erreicht man eine nach Osten sich ziemlich weit hinziehende Moorfläche mit kleinen Seen. Am Rande des Moores wachsen Heidelbeeren und Preißelbeeren, hier blüht wilde Kalla. Links in den Dünen Rastplatz mit schönem Blick über das Moor.

Man geht links am Rande der Dünen um das Moor herum (der Weg geradeaus bleibt im Moor stecken) und gelangt, immer am Rande des Moores bleibend, über einen Waldweg auf die Dorfstraße von Piaskowa Gora, auf der man nach rechts weiterwandert, bis man links hinter den Gehöften eine Bretterplanke erblickt. Man geht auf einem Ackerrain auf diese Einzäunung zu und gelangt, links um dieselbe herumschreitend, auf einen Fahrweg, der nach links in wenigen Schritten an den Ortsausgang von Alexandrow führt. Auf der Hauptstraße biegt man links ab und erreicht nach kurzer Wanderung den Marktplatz von Alexandrow mit den Kirchen und der Endstation der Zufuhrbahn. — Deutsche Gaststätten.

**Walter Eplinius**

## Todesstrafe für Ausbrecher

### Die Leslauer Gefangenenmeuterei geahndet

Der Generalstaatsanwalt des Reichsgaues Wartheland teilt mit:

In der Nacht zum 12. August versuchten neun polnische Untersuchungsgefangene, aus ihrer Zelle gewaltsam auszubrechen. Dieser Versuch wurde durch die Wachsamkeit der Gefängnisbeamten vereitelt. Die sofort gegen die Schuldigen von dem Oberstaatsanwalt erhobene Anklage führte noch am gleichen Tage zur Hauptverhandlung vor dem Sondergericht in Leslau, in der die drei Hauptschuldigen, Boleslaw Wierzbowski aus Thorn, Andrzej Kania au Skarbin, Kreis Hermannsbad, und Josef Bienkowski aus Leslau, die sich verabredeten hatten, dem ihnen etwa entgegentretenden Gefängnisbeamten mit Gewalt zu begegnen, zum Tode verurteilt wurden. Die übrigen Beteiligten erhielten Zuchthausstrafen von 4 bis 10 Jahren.

*Welun*

### Aktive NSV.-Arbeit

Für den Kreis Welun, der seinerzeit infolge der Zerstörungen besonders unterstützungsbedürftig war, ist es ein erfreuliches Zeichen aktiver NSV.-Arbeit, daß trotzdem 360 Berliner Kinder in seinem Gebiet aufgenommen werden konnten. Auch sonst hat die Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt rührige Aufbauarbeit geleistet. Davon überzeugt schon ein Blick in die eigene Dienststelle; sie ist in einem zu diesem Zweck ausgebauten Haus untergebracht. In diesem Gebäude hat zunächst eine vorbildlich eingerichtete Mütterberatungsstelle mit Warteraum, Ärztezimmer usw. Unterkunft gefunden. Insgesamt wurden im Kreis 18 derartiger Beratungsstellen eingerichtet, von denen 8 schon ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Weiter enthält das Haus der Kreisamtsleitung die Räume der Wohlfahrtsabteilung sowie die übrigen Büroräume einschließlich des Zimmers für den Kreisamtsleiter. Auch Vorratsräume sind im Haus vorhanden. Das umfangreiche NSV.-Magazin hat außerdem weiteren Platz in einem Hintergebäude. Die Zahl der im Kreis befindlichen NSV.-Kindergärten beträgt 20, wovon 8 Dauer- und 12 Erntekindergärten sind. Außerdem sind 10 Hilfskindergärten zu nennen, bei denen der BDM. die Betreuung übernahm. Außer der Schwesternstation in Welun selbst sind drei weitere NSV.-Schwesternstationen im Kreisgebiet ins Leben gerufen worden. Alle Einrichtungen erfreuen sich bereits starker Inanspruchnahme.

*Spatenfelde*

### Die wichtige Umgehungsstraße

Jeder, der durch die Ortslage Spatenfelde fährt, stellt die für den Durchgangsverkehr so gefährlichen Kurven innerhalb der Stadt fest. Es ist aber ein Trost für alle Kraftfahrer, daß der Erdaushub für die so hinderlichen Windungen beseitigenden Umgehungsstraße schon erfreulich weit gediehen sind. Auch in unserer Nachbargemeinde Möhrendorf wird eine derartige Umgehung, allerdings in kleinerem Ausmaße als hier, gebaut.

*Wartbrücken*

### Die Puppenbühne spielt

r. Unter der Leitung von Kreisstellenleiter Langer wurde die hier neu eingerichtete Puppenbühne der „Kraft durch Freude" vorgeführt und ihre gute Verwendungsmöglichkeit wie zugleich ihre Unterhaltungsgabe unter Beweis gestellt. Es ist geplant, mit der Bühne auch die umliegenden Orte zu besuchen.

*Alexandrow*

### Fußball im Sportstadion

Kürzlich wurde auf dem Alexandrow-Sportstadion ein höchst interessantes Fußballspiel zwischen der HJ.-Mannschaft und der Führerschaft des DJ. ausgetragen. Es versammelten sich eine Menge Zuschauer, um dem Spiel der jungen Mannschaft zuzuschauen. Schon in der ersten Halbzeit sah man die starke Überlegenheit der HJ.-Mannschaft. Den meisten Beifall errang der Linksaußen-Stürmer der HJ.-Mannschaft, der dem Tormann der anderen Mannschaft viel Arbeit bereitete. Die erste Halbzeit wurde mit 6:0 für die HJ.-Mannschaft beendet. In der zweiten Halbzeit ließ der Angriff der HJ.-Mannschaft etwas nach, aber trotzdem wurde das Spiel mit einem glänzenden Erfolg der HJ.-Mannschaft mit 9:0 gewonnen.



ES MUSS KEIN „NEUER" SEIN! WIR REPARIEREN:

SOFORTIGE U. FACHMÄNNISCHE BEDIENUNG IN EIGENER REPARATURWERKSTÄTTE

SOLL'S EIN NEUER SEIN DANN VON

## M. BATHELT

FÜLLHALTERSPEZIALGESCHÄFT

LITZMANNSTADT, ADOLF-HITLER-STRASSE 64
FERNRUF 106-93

---

Ab 25. August nun auch

## Milchverkauf

im Feinkostgeschäft

## Johann Schultz

Meisterhausstraße 22

Obst und Gemüse zum Tagespreis

Mein Bestreben wird sein, meine Kundschaft auch weiterhin gut zu bedienen

---

## Industrieverdunklungsanlagen



für

## Shed- und Oberlichter

nach dem Luba-Harmonika-Syst. DRP.DRGM.
(Vertrieb von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz unter Kenn-Nr. R. L. 3-41/45-46 genehmigt)
Referenzen und Besichtigung von ausgeführten Shed- und Oberlicht-Anlagen in größeren Betrieben sowie Kostenanschläge auf Wunsch

## Ing. Alf. Kostyrko Techn. Büro

Abt. Verdunklung: **Adolf-Hitler-Straße 238,** Ruf 233-45
Abt. Luftschutz: **Horst-Wessel-Straße 2,** Ruf 233-44

Verdunkelungsvorhänge
in allen Größen für senkrechte Fenster sofort ab Lager lieferbar

---

**Erstklassiges Reitpferd abzugeben**

Hellbr., W., stark, ca. 1,72 groß, 6 J. alt. Hochedles Pferd in Vollbluttyp in jeder Beziehung, korrekt und einwandfrei, gut geritten und gefahren. Näheres unter 1301 durch den Verlag der Zeitung.

---

Wer übernimmt **Herstellung von Holzpuppenteilen** Laub- oder Bandsägearbeit Alfred Pawelzik, Mittelstelle für Deutsche Volkskunst, Bad Eilsen bei Bückeburg.

---

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

---

**Kaufgesuche**

Kaufe mehrere **gebrauchte Fahrräder** Junk & Co., Bauunternehmung König Heinrich-Straße 48, Ruf 123-80

Teppich und Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Hermann Becker, Ziethenstr. 28, W. 15. 26982

---

**Handwagen**

auf Gummiräder, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4984 an die L.Z.

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung.

---

**Moselwein**

8-1-Flaschen, RM. 21,76, einschl. Porto und Verpackung, liefert, soweit Vorrat, gegen Vorauskasse. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Friedrich Schwarz
Ludwigshafen/Rhein
Rohrlaschstraße 25/27
Postscheckkonto Ludwigshafen 13504

---

**Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs-Großhandel**

**Schmidt, Fuchs & Co.** 137-26
Buschlinie 45 Ruf 210-16

---

**Autoscheiben** auch Sicherheitsglas, sofort. Einbau **Oskar Kahlert** Glasschleiferei, Spiegelbelegerei und Bauglaserei Litzmannstadt Spinnlinie 109 Ruf **210-08**

---

# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

Zum baldigen Antritt **Buchhalter(in)** mit dem Durchschreibesystem vertraut, von einem Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 4934 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Jüngere Kontoristin** evtl. intelligente Anfängerin, von Bekleidungsfabrik gesucht. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter 4993 an die Litzmannstädter Ztg.

Größeres Unternehmen sucht **1 Buchhalter, 1 Kassiererin** mit Buchhaltungskenntnissen in Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter 4988 an die L. Ztg.

Strick- und Wirkwarenfabrik sucht zum baldigen Antritt **geeignete Kraft für Versand und Büro** Angebote an die L. Ztg. unter 5003

Auf ein 150 ha Acker großes Gut im Warthegau wird per sofort ein polnisch sprechender **deutscher Gutsverwalter** (Inspektor) gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an Gutsverwaltung Gajofka, Post Dalikow, Kreis Lentschütz

Gesucht **Platzanweiserin** (Deutsche) „Corso"-Filmtheater Schlageterstraße 204

**Zahntechniker gesucht.** *Zahnarzt Mencke* Horst-Wessel-Straße 4 Anmeldung von 9 bis 12 Uhr

Einkäufer für Textilgroßhandlung wird gesucht. Angebote unter 4953 an die LZ. 26951

Herrenfriseur kann sich melden Meisterhausstraße 36. 27040

Gesucht für sofort oder später zuverlässige **Büroangestellte** Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Gothaer Lebensversicherungsbank AG. Hermann-Göring-Straße 27, Ruf 120-40

Leistungsfähige Glühlampenfabrik sucht **Handelsvertreter** der beim Elektrogroßhandel gut eingeführt ist. Ausführliche Angebote erbitten wir unter Nr. 1305 an die Litzmannstädter Zeitung.

Schrott **ALTPAPIER** Metalle jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel Lagerstr. 27/29 Ruf 127-05

**Industrieller** aus leitender Position, Vollkaufmann, übernimmt für längere oder kürzere Zeit passende Aufgaben. Angebote unter 1306 an die L. Ztg.

Vertreter für Ansichtskarten gesucht. Vorzustellen Adolf-Hitler-Straße 5. 27311

**Frau oder Mädchen** ohne Anhang, Deutsche, wird zur Führung des Haushalts für 2 männliche Personen die tagsüber in Arbeit sind, nach auswärts gesucht. Anschriften sind unter 4999 an die Litzmannstädter Zeitung zu richten

**Durchschreibe-Buchhalter** für einen größeren Betrieb, nur perfekte erstklassige Kraft kommt in Frage, gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen sind zurichten an die Litzm. Zeitung unter 5002

## Stellengesuche

**Kantinenverwalter** tüchtig als Gastwirt, in Küche und Keller erfahren, Sachse, mit 2 erwachsenen geschäftstüchtigen, ansehnlichen Töchtern, sucht Existenz in Litzmannstadt. Evtl. Übernahme eines Betriebs auf Rechnung od. Pacht. Angebote unter 4985 an die L. Z.

Bilanzfähiger Buchhalter (25jährige Praxis) sucht Stellung. Angebote mit Vergütungsangabe unter 4967 an die LZ.

Suche Stellung als Hilfsbuchhalter oder Bürokraft. Angebote unter 4991 an die LZ. 27032

Deutsches Fräulein, Diplom-Kaufmann, 7 Jahre Büropraxis in leitender Stellung, Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch, Französisch, sucht eine passende Stellung in Privatunternehmen in Litzmannstadt oder Leslau. Angebote mit Angabe von Tätigkeit und Gehalt unter 1307 an die LZ.

**Baumeister**

Diplom-Ingenieur, 48-jährig, verh. und langjähriger Mitinhaber eines großen Baugeschäftes im Auslande, sucht leitende Stellung im Baufache. Suchender hat während 20 Jahren das Baugeschäft technisch und kaufmännisch geleitet und ist mit allen vorkommenden Arbeiten auf dem Bauplatz und im Büro bestens vertraut. Bevorzugt wird Stellung als Baugeschäftsführer oder Filialleiter. Zuschriften unt. 4981 an d. L.Z.

## Verkäufe

**Rundfunkgeräte** und Reparaturen Gerhard Gier Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Persianermantel, fast neu, zu verkaufen Heerstraße 151, W. 10.

Wer verkauft einen kleinen Gas-Backofen? Angebote unter 4989 an die LZ. 27028

**2 Bandschermaschinen** 125 cm breit
**2 Pfeifenständer** 480-600 Pfeifen, für Seide
**5 Meßmaschinen** 110 cm breit
**10 Zettelmaschinen** 140 cm breit, mit Gatter
**5 Treibmaschinen** von Kops zu treiben, 240 Spdl.
**2 Schlichtmaschinen** 2 Trommeln
Alles im gebrauchsfähigen Zustand billig zu verkaufen. Täglich von 14—16 Uhr, Buschlinie 187/89, Pförtner

**Rundfunkgeräte** und Reparaturen, Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Str. 191, Ruf: 172-12 u. 172-11

Getr. Anzüge zu verkaufen Clausewitzstraße 79, W. 5, 16—18.

Reiseschreibmaschine zu verkaufen Oststraße 38, W. 7, Ruf 173-49.

## Kaufgesuche

**Rollwagen** möglichst Gummibereifung, Tragkraft 25 bis 50 Dz., zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 4960 an die Litzmannstädter Ztg.

Guter Anzug (Größe 50) zu kaufen gesucht. Angebote unter 4976 an die LZ. 27304

**SCHROTT UND METALL** alte Maschinen, Fabrikabbrüche Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

**Geldschrank** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 4958 an die Litzmannstädter Zeitung.

Kaufe gebrauchte Rundfunkgeräte Rundfunkvertrieb Gerhard Gier Schlageterstraße 9

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf 142-80

Dampfmaschine, Kinderspielzeug, kauft Bäckerei, Ostlandstraße 124.

Suche zu kaufen 2 gebrauchte, gut erhaltene Sprungfedermatratzen. Angebote unter 4982 an die LZ.

Kinder-Sportwagen, gebr., zu kaufen gesucht. Ruf 243-68.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 5004 an die LZ.

Kinderwagen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 4956 an die LZ.

Küchenschrank, Stühle und Fahrrad zu kaufen gesucht. Hinzmann, Spinnlinie 21, W. 5. 27308

**Motorrad mit Beiwagen** neuwertig, nur Ia Fabrikat, wie BMW. oder Zündapp pp., sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Paul Hilbert, Untern. für Hoch und Tiefbau, Litzmannstadt, Adolf-Hitler Straße 90, Ruf 224-01 und 224-02

## Mietgesuche

**5-Zimmer-Wohnung** mit Bad für sofort oder später gesucht. Angebote unter 4979 an die Litzm. Zeitung.

Möbliertes Zimmer von alleinstehendem Herrn sofort gesucht. H. Müller, Städtische Bühnen, Moltkestraße. 26689

Ältere Dame sucht kl. möbl. Zimmer. Angebote unter 4965 an die LZ. 26976

Sauberes, gut möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Wohnlage gleich. Angebote unter 4978 an die LZ.

Pol.-Beamter sucht möbl. Zimmer mit Bad, in bester Lage. Angebote unter 4986 an die LZ.

Möbl. Zimmer, bequem, von einzelnem Herrn gesucht, evtl. mit Frühstück und Abendbrot. Angebote unter 5001 an die LZ.

Buschlinie oder Umgebung 1—2 möblierte Zimmer mit Bequemlichkeiten von Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 4966 an die LZ. 26977

**Möblierte Wohnung** 2 bis 3 Zimmer mit Küchenbenutzung, in nur bestem Hause, von Ehepaar gesucht. Angebote unter 4996 an die L. Z.

**Stallungen** für mindestens 10 Pferde mit Heuboden und Standplatz für Rollwagen, gelegen Litzmannstadt-West sofort gesucht. Angebote unter 4992 an die L. Z.

1—2 möbl. Zimmer von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter 5010 an die LZ. 26699

Gutes Zimmer zu mieten gesucht. Zuschriften Moltkestr. 65, W. 25.

Wohnung, 5—6 Zimmer, gesucht. Angebote unter 5009 an die LZ.

## Zugelaufen

Hund mit Marke 814 abzuholen bei Litzmannstädter Rohproduktenhandlung, Schlageterstraße 26, im Hof. 27024

## Wohnungstausch

Tausche meine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Diele, Bad, mit Zentralheizung, im Neubau (Stadtmitte), gegen 4—5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5008 an die LZ.

Tausche **7- bis 8-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, Bad und Garten in Litzmannstadt geg. 3½-Zimmer-Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten. Angebote unter 4954 an die L. Ztg.

## Unterricht

Schnell und gründlich Deutsch, Konversation, Rechtschreibung, Grammatik, Französisch, Englisch, Latein. Schulnachhilfe. Angebote unter 5011 an die LZ.

## Heiratsgesuche

Rückwanderer, 49 J. alt, mit gutgehendem Geschäft, eigener Wohnung, wünscht solide Dame von 35—45 J., mit gutem Charakter, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild (sofort zurück) unter 4994 an die LZ. 27002

Junger Mann, in guter Stell., möchte gern ein nettes liebes Mädel im Alter von 18—30 J. zwecks späterer Heirat kennenlernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild unter 5005 an die LZ. 27048

Behördenangestellter (brünett) sucht nettes jüngeres Fräulein, auch etwas vermögend, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Angebote unter 4948 an die LZ.

## Verschiedenes

Wer liefert **5000 Schulbänke und 10000 Arbeitsstühle** Kennziffer und Holzscheine verfügbar. Lehrmittelverlag Witte, Freiburg/Brsg. Turnseestraße 24-26

## Verloren

**Schwarzer Damenhandschuh** Mittwoch in der Mittagszeit auf dem Wege Adolf-Hitler-Straße — Meisterhausstraße — Spinnlinie verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Laden der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler Straße 86

Kohlenkarten und Kleiderkarte des Alexander Troitzky, Scharnhorststraße 34, W. 5, verloren.

Fleischkarte des Horst Semmler, Oststraße 66, verloren. 27034

Verloren Reichskleiderkarte der Emmy Rudolff, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 77/79. 27020

## Amtliche Bekanntmachungen

### Achtung, Rückwanderer! Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutsche!

Der ℌ-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 18. bis 21. August 1941 im Kreise Wartbrücken die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im

**Kreise Wartbrücken**

wohnenden galizien-, wolhynien- und narewdeutschen städtischen Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in den Städten

**Wartbrücken, Tonningen und Mühlental**

statt, und zwar in

Wartbrücken am 18. August 1941: **Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, K,**
am 19. August 1941: **Buchstabe L, M, N, O, P, Qu, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z**
im Landratsamt im kleinen Saal.
Tonningen am 20. August 1941: **Buchstabe A—Z** im Feuerwehrsaal.
Mühlenthal am 21. August 1941: **Buchstabe A—Z** im Hotel „Deutsches Haus".

An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 9 bis 17 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt:

Namen, Alter und Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt. Umsatz eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkartei nicht aufgenommen und kann damit Rechten verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

ℌ-Ansiedlungsstab — Litzmannstadt
Städtischer Einsatz
gez. Dietrich
ℌ-Obersturmbannführer

### Bekanntmachung

Der Gerichtsvollzieher Wilhelm **Malchau** in Turek, Amtsgerichtsgebäude (Adolf-Hitler-Platz 6), ist zum Gerichtsvollzieher für den Amtsgerichtsbezirk Turek bestellt worden. Er ist für den Amtsgerichtsbezirk Turek als Gerichtsvollzieher nunmehr allein zuständig.

Turek, den 14. August 1941.

**Das Amtsgericht**

### Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 11. August 1941

**Neueintragungen**

**H. R. A. 267. „Wanda Elke" in Litzmannstadt** (Hohensteiner Straße 71, Handel mit Lebensmitteln und Spirituosen), Inhaber: Geschäftsfrau Wanda Elke in Litzmannstadt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 11. August 1941

**H. R. A. 1 (Tuschin). „Bruno Ast" in Tuschin** (Lowicka Str. 3, An- und Verkauf von Lebensmitteln und Tabakwaren). Inhaber: Kaufmann Bruno Ast in Tuschin.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 11. August 1941

**H. R. A. 266. „Ernst Lutz, Herrenmodeartikel" in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 128). Inhaber: Kaufmann Ernst Lutz in Litzmannstadt. Jenny Lutz, geb. Reinhold, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 11. August 1941

**H. R. A. 265. „Karl Otto Fei" in Litzmannstadt** (Sulzfelder Straße 122, Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Karl Otto Fei in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 12. August 1941

**Veränderung**

**H. R. A. 4082. „Woll- und Baumwollwarenfabrik Gebr. Wolkowicz" in Litzmannstadt** (Adolf-Hitler-Straße 59). Kaufmann Arvid Edmund Knauer in Litzmannstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestimmt. Die Befugnisse des vorläufigen kommissarischen Verwalters ergeben sich aus der Bestallungsurkunde der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Litzmannstadt vom 25. März 1941, aTgebuch Nr. A II HW/RG Nr. 3409, 5821/41. Die Vollmacht der bisher Vertretungsberechtigten ruht.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

249/41

### Öffentliche Mahnung

Folgende bei der Stadthauptkasse-Steuerkasse Litzmannstadt zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. dieses Monats bzw. früher fällig geworden:

1. Bürgersteuer: Veranlagte für die Zeit vom Januar bis einschließlich September 1941,
2. Lohnsummensteuer für die Zeit vom April bis einschließlich Juli 1941,
3. Getränkesteuer für die Zeit vom April bis einschließlich Juli 1941,
4. Hundesteuer für die Zeit vom April bis einschließlich September 1941,
5. Schulgelder für die Zeit vom April bis einschließlich August 1941,
6. Vergnügungssteuer für die Zeit vom April bis einschließlich Juli 1941,
7. Schankerlaubnissteuer,
8. Grund- und Grundstücks- (Gebäude-) Steuer für die Zeit vom April bis einschließlich September 1941,
9. Feuerversicherungsbeiträge 1941,
10. Müllabfuhrgebühren für die Zeit vom April bis einschließlich Juni 1941,
11. Straßenverkehrssteuer 1941,
12. Registriertafeln 1941.

Alle Rückstände an diesen Steuern und öffentlichen Abgaben sind nunmehr

**binnen drei Tagen,**

vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an die Stadthauptkasse-Steuerkasse, Hermann-Göring-Straße 14, Obergeschoß, abzuführen. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgestellt. Nach Ablauf dieser Mahnfrist werden die Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen.

Gleichzeitig wird nochmals an die umgehende Entrichtung der bereits früher angemahnten Rückstände nachstehender Steuern erinnert:

a) Bürgersteuer für Veranlagte 1940,
b) Bürgersteuer der Arbeitgeber bis einschließlich Juni 1941,
c) Hundesteuer bis einschließlich März 1941,
d) Feuerversicherungsbeiträge 1940,
e) Straßenreinigungsgebühren (einschl. Schneebeseitigung) bis einschließlich März 1941,
f) Fäkalienabfuhrgebühren bis einschließlich März 1941,
g) Müllabfuhrgebühren bis einschließlich März 1941,
h) Getränkesteuer bis einschließlich März 1941,
i) Schulgelder bis einschließlich März 1941,
k) Lokal- (Wohnungs-) Steuer bis einschließlich März 1941,
l) Grund- und Grundstücks- (Gebäude-) Steuer bis einschließlich März 1941,
m) Wegebausteuer 1940,
n) Kreiswegesteuer bis 1940.

Auch diese Abgaben werden kostenpflichtig und zwangsweise beigetrieben. Bei bargeldloser Zahlung sind stets Absender und Steuerart sowie Konto-Nr. genau anzugeben.

Die Stadthauptkasse-Steuerkasse unterhält folgende Konten:
Girokonto bei der Stadtsparkasse Nr. 1,
Reichsbankgirokonto Nr. 161 und
Postscheckkonto bei dem Postscheckamt Breslau Nr. 118 87

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch die bisher bei den Hebestellen in den Vororten zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sowie die Lokal- (Wohnungs-) und Grund- und bzw. Grundstücks- (Gebäude-) Steuer nur an die Stadthauptkasse-Steuerkasse, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 14, Obergeschoß abzuführen sind.

Dagegen haben die Arbeitgeber die nach dem 30. 6. 41 einbehaltene gesamte Bürgersteuer nicht mehr an die Stadthauptkasse-Steuerkasse, sondern an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte mit der Bezeichnung „Bürgersteuer" unter Angabe des dafür in Frage kommenden Zeitraumes und der Konto-Nr. für die Lohnsteuer zu den Zeitpunkten, die für die Abführung der Lohnsteuer maßgebend sind, abzuführen.

Litzmannstadt, den 15. August 1941.

**Der Oberbürgermeister**
— Stadthauptkasse —

Nr. 246/41

### Schulaufnahme der ABC-Schützen im Stadtkreis Litzmannstadt

Am Donnerstag, dem 21. August 1941, vormittags 10 Uhr, werden in den einzelnen Volksschulen des Stadtkreises Litzmannstadt die neuangemeldeten Schulanfänger aufgenommen. Die Erziehungsberechtigten haben die ABC-Schützen zur in Frage kommenden Schule zu führen.

Litzmannstadt, den 13. August 1941.

**Der Oberbürgermeister**
Schulamt.

## Bekanntmachungen der Stadt Pabianice

### Bekanntmachung

**über die Aufnahme der Schulanfänger**

Knaben: Montag, den 18. August 1941, um 11 Uhr in der Turnhalle der Knabenschule, Schloßstraße 65.
Mädchen: Donnerstag, den 21. August 1941, um 11 Uhr in der Turnhalle der Mädchenschule, Ludendorffstraße 24.

Pabianice, den 14. August 1941.

**Der Bürgermeister**

## Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch

### Bekanntmachung

**Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Stadtkreis Kalisch**

Die Ausgabe der vom 25. 8. bis 19. 10 1941 gültigen Lebensmittelkarten erfolgt in der Zeit von Freitag, dem 15. 8. 1941, bis Sonnabend, dem 23. August 1941, in nachfolgenden Ausgabestellen des Ernährungsamtes.

**Ausgabestelle Am Markt 11:**

1. Am Markt, 2. Am Stadtgraben, 3. Brünner Straße, 4. Eger Straße, 5. Färberstraße, 6. Friesenstraße, 7. Prager Straße, 8. Salzburger Straße, 9. Wiener Straße, 10. Grazer Straße, 11. Innsbrucker Straße, 12. Linzer Straße, 13. Schlachthofstraße, 14. Pilsener Straße, 15. Tiroler Straße, 16. Uferstraße.

**Ausgabestelle Horst-Wessel-Straße 5:**

1. Adolf-Hitler-Platz, 2. Am Prosna-Ufer, 3. Am unteren Tor, 4. Am Wall, 5. Bayernweg, 6. Brandenburger Straße, 7. Brückenstraße, 8. Danziger Straße, 9. Dietrich-Eckart-Straße, 10. Frankenstraße, 11. Holsteiner Straße, 12. Horst-Wessel-Straße, 13. Maikowskistraße, 14. Mecklenburger Straße, 15. Oldenburger Straße, 16. Ostmarkenstraße, 17. Pfälzer Straße, 18. Poststraße, 19. Rathausplatz, 20. Straße der SA., 21. Schlageterstraße, 22. Thüringer Straße.

**Ausgabestelle Hermann-Göring-Straße 21:**

1. Am Sportfeld, 2. Beethovenstraße, 3. Bismarckstraße, 4. Haydnstraße, 5. Hermann-Göring-Straße, 6. Körnerstraße, 7. Krakauer Straße, 8. Kurzer Weg, 9. Ludendorffstraße, 10. Mozartstraße, 11. Schubertstraße, 12. Wilhelm-Gustloff-Straße.

**Ausgabestelle Tschenstochauer Straße 3:**

1. Am Deich, 2. Am Königsweg, 3. Altstädter Weg, 4. Auenweg, 5. Blücherstraße, 6. Blumenstraße, 7. Kleiststraße, 8. Moltkestraße, 9. Parkweg, 10. Piastenweg, 11. Richard-Wagner-Straße, 12. Scharnhorststraße, 13. Schilfstraße, 14. Tschenstochauer Straße, 15. Über den Wassern, 16. Yorckstraße.

**Ausgabestelle Hindenburgstraße 33:**

1. Bergstraße, 2. Eichendorffstraße, 3. Erlenweg, 4. Fichtestraße, 5. Gartenstraße, 6. Goethestraße, 7. Hardenbergstraße, 8. Herderstraße, 9. Hindenburgstraße, 10. Hölderlinstraße, 11. Kantstraße, 12. Lerchenweg, 13. Lessingstraße, 14. Ritterstraße, 15. Sachsenstraße, 16. Schillerstraße, 17. Schustergasse, 18. Uhlandstraße.

**Ausgabestelle Oberschlesische Straße 38:**

1. Boelckestraße, 2. Borsigstraße, 3. Bunsenstraße, 4. Gutenbergstraße, 5. Humboldtstraße, 6. Industriestraße, 7. Karl-Peter-Straße, 8. Kruppstraße, 9. Liebigstraße, 10. Oberschlesische Straße 1—51, 11. Oberschlesische Straße 2—50, 12. Pestalozzistraße, 13. Rhedenstraße, 14. Siemensstraße, 15. Schulstraße, 16. Ziegelstraße.

**Ausgabestelle Oberschl. Str. 80 (früher Bahnhofstr. 16):**

1. Ahornweg, 2. Bahnhofstraße, 3. Baltenstraße, 4. Birkenweg, 5. Breslauer Straße, 6. Buchenweg, 7. Buddestraße, 8. Feldstraße, 9. Gabelsbergerstraße, 10. Grenzstraße, 11. Guerickestraße, 12. Gustav-Freytag-Straße, 13. Kiefernweg, 14. Güterstraße, 15. Lilienthalstraße, 16. Lindenweg, 17. Nienhagener Straße, 18. Oberschlesische Straße 53 bis Ende, Oberschlesische Straße 52 bis Ende, 19. Paul-Keller-Straße, 20. Sandstraße, 21. Südstraße, 22. Steinstraße, 23. Stephanstraße, 24. Westweg, 25. Zeppelinstraße.

**Ausgabestelle Charlottenstraße 1:**

1. Agnesstraße, 2. Annenweg, 3. Brigittenstraße, 4. Charlottenstraße, 5. Dorothenstraße, 6. Elisabethstraße, 7. Hannastraße, 8. Hedwigstraße, 9. Heinrich-Schnee-Straße, 10. Hildegardstraße, 11. Hohe Straße, 12. Ilsenstraße, 13. Lettow-Vorbeck-Straße, 14. Luisenstraße, 15. Lüderitzstraße, 16. Mariannenstraße, 17. Marienweg, 18. Mühlenweg, 19. Nachtigallstraße, 20. Posener Straße, 21. Richthofenstraße, 22. Tannenbergstraße, 23. Viktoriastraße, 24. Vogelweg, 25. Wißmannstraße.

**Ausgabestelle Litzmannstädter Straße 11:**

1. Am Dorfanger, 2. Akazienweg, 3. Gerhardstraße, 4. Heckenweg, 5. Helmholzstraße, 6. Hermann-Löns-Straße, 7. Jägerstraße, 8. Jahnstraße, 9. Karlstraße, 10. Klausenweg, 11. Litzmannstädter Straße, 12. Maxstraße, 13. Pappelweg, 14. Reißener Straße, 15. Richterstraße, 17. Töpfergasse, 18. Untere Straße, 19. Warschauer Straße, 20. Weidenweg, 21. Wiesenweg, 22. Winzerstraße, 23. Weizenweg.

**Ausgabestelle Gnesener Straße 11:**

1. Amselweg, 2. Am Flutkanal, 3. Bergmannstraße, 4. Bogenstraße, 5. Drosselweg, 6. Elbestraße, 7. Finkenweg, 8. Georgenstraße, 9. Gnesener Straße, 10. Güntherstraße, 11. Heinrichstraße, 12. Helmuthstraße, 13. Hopfengasse, 14. Innstraße, 15. Karenbacher Straße, 16. Lehmgasse, 17. Mainstraße, 18. Meisenweg, 19. Mövenstraße, 20. Moselstraße, 21. Neckarstraße, 22. Oderstraße, 23. Rheinstraße, 24. Robert-Koch-Straße, 25. Saalestraße, 26. Saarstraße, 27. Virchowstraße, 28. Vorwerkstraße, 29. Weichselstraße, 30. Weserstraße, 31. Wilhelmstraße.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt:

an die deutsche Bevölkerung:
am **Freitag, dem 15. 8. 1941, und Sonnabend, dem 16. 8. 1941,**
(Buchstaben A—Z).

an die polnische Bevölkerung in der Zeit von Montag, dem 18. 8. 1941, bis Sonnabend, dem 23. 8. 1941, in folgender Reihenfolge:

Buchstaben A—G Montag, den 18. 8. 1941
" H—K Dienstag, den 19. 8. 1941
" L—N Mittwoch, den 20. 8. 1941
" O—R Donnerstag, den 21. 8. 1941
" S Freitag, den 22. 8. 1941
" T—Z Sonnabend, den 23. 8. 1941.

Die Ausgabestellen **sind in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13 Uhr und von 15 Uhr bis 18.30 Uhr, sonnabends bis 17 Uhr,** geöffnet.

Bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten **wird nach Vorlegung eines polizeilichen Ausweises dem Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter die Ausweiskarte,** die z. Z. eingereicht worden ist, ausgehändigt. Diese Ausweiskarte ist sorgfältig aufzubewahren und bei jedem Verkehr mit dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt vorzulegen. Der Verlust der Ausweiskarte ist dem Ernährungsamt B, Thüringer Straße 1, sofort zu melden. Für die Ausfertigung einer neuen Ausweiskarte (Duplikat) ist eine Verwaltungsgebühr von 1,— RM zu entrichten.

Jeder Pole und jede Polin über 18 Jahre haben ihre Beschäftigungskarte des Arbeitsamtes vorzulegen.

Die Versorgungsberechtigten haben die festgesetzte Ausgabezeit unbedingt einzuhalten und die Lebensmittelkarten während dieser Zeit abzuholen. Für diejenigen, die während dieser Zeit ihre Lebensmittelkarten infolge Abwesenheit in den Ausgabestellen nicht abholen können, kann die Ausgabe erst ab Montag, dem 1. September 1941, im Ernährungsamt, Thüringer Straße 1, erfolgen.

Die Ausgabestellen des Wirtschaftsamtes, deutsche und polnische Abteilung, sind bis 25. August 1941 geschlossen.

Selbstversorger in Butter, Fleisch und Schlachtfetten erhalten die Lebensmittelkarten am Dienstag, dem 26. 8. 1941, im Büro des Ernährungsamtes, Thüringer Straße 1, II. Stock, ausgehändigt.

Kalisch, den 13. August 1941.

**Der Oberbürgermeister**
Ernährungsamt Abt. B

### Unterbrechung der Stromversorgung

Am Sonntag, dem 17. August 1941, wird in der Zeit von 5 bis 11 Uhr die Stromversorgung im westlichen Stadtteil, gerechnet von der Normaluhr ab, wegen dringender Arbeiten an dem Hochspannungsnetz eingestellt.

Kalisch, den 13. August 1941.

Stadtwerke Kalisch

## General-von-Briesen-Schule Günther-Prien-Schule

**Staatl. Oberschulen für Jungen in Litzmannstadt**

Hermann-Göring-Straße 65 — Ostlandstraße 191 (früher 2. Oberschule für Jungen, König-Heinrich-Straße 46)

Unterrichtsbeginn: Montag, den 18. 8. 1941 um 8.15 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen beider Schulen für die 1. Klassen finden

**am Dienstag, dem 19. 8. 1941, ab 8.15 Uhr**

in der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße 65, statt.

Mitzubringen sind: 1. Zwei Schreibhefte mit einfachen Linien; 2. ein Rechenheft (kariert); 3. Federhalter u. Bleistift; 4. Turnschuhe u. Turnhose; 5. Frühstücksschnitte

## Bekanntmachungen aus dem Landkreis Ostrowo

### Ausgabe der Lebensmittelkarten

**Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode 27/28 werden an die Bevölkerung des Kreises Ostrowo in der Zeit vom 18. bis 23. August 1941 ausgegeben. Die Bekanntgabe der Ausgabestellen und der Ausgabezeiten erfolgt örtlich.**

Die neuen Lebensmittelkarten sind sofort mit Name und Anschrift zu versehen und beim Kleinverteiler — soweit erforderlich — anzumelden. Während der Versorgungsperiode 25/26 haben sich bei der Verteilung insofern Schwierigkeiten ergeben, als ein Teil der Verbraucherschaft den Kleinverteiler für Fleisch bzw. Fleischwaren mehrfach wechselte. Zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten ordne ich hiermit an, daß die Fleischkarten bis auf weiteres für den Kreis Ostrowo wieder beim Kleinverteiler anzumelden sind. Der Kleinverteiler hat seinen Firmenstempel auf die Rückseite der Karten zu drucken.

**Auf die Anmeldefrist des Bestellscheins für Kindernährmittel (Sonderabschnitt L. E. A. K. 8 27/28 und L. E. A. K. 11 27/28 der deutschen Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren weise ich nochmals besonders hin. Der Sonderabschnitt L. E. A. K. 11 darf nur bei einer Apotheke oder Drogerie angemeldet werden.**

Ostrowo, den 14. August 1941.

**Der Landrat des Kreises Ostrowo**
— Ernährungsamt Abt. B —

Gewinnauszug

**5. Klasse 5. Deutsche Reichslotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag — 12. August 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM. 165371 383691
12 Gewinne zu 5000 RM. 45659 111967 247785 299448
15 Gewinne zu 3000 RM. 47624 96602 104035 162188 273487
24 Gewinne zu 2000 RM. 11221 39249 217118 288997 294823 351941 375025 396187
105 Gewinne zu 1000 RM. 45 3492 13701 18584 31157 44923 49121 103176 112011 121344 132785 141051 149728 149874 154458 160157 162829 164629 173621 184895 220245 238660 241043 276289 321568 328771 332941 335613 343928 366092 366664 369255 370486 374975 377403
234 Gewinne zu 500 RM. 4061 8885 28955 34759 35219 39387 45111 47550 70145 71382 76384 80331 80882 84608 84857 85853 90056 94820 97539 98201 98871 103614 115015 116027 120133 129742 132314 138491 145532 145986 153483 162817 165658 170303 171975 177706 178655 186545 187629 188646 188691 194303 197998 206423 220508 230617 242648 246107 246225 250046 255619 258916 266551 270348 270466 270864 280969 281819 287071 292090 299257 304672 315467 321562 321683 331407 338229 366667 370620 373898 376824 380243 384655 385290 386639 386713 387292 397358
519 Gewinne zu 300 RM. 552 2800 3119 4998 5626 5778 5921 8696 8880 9286 13951 14566 15396 19288 21397 22122 26676 27929 31625 32111 34826 36825 37133 37296 37442 38716 41305 43121 46508 46777 47542 50681 51439 53416 58608 59535 61517 66173 67375 69123 70730 72593 73021 74999 75006 77581 80692 82439 82779 88721 90022 91456 99335 101091 104008 104406 104988 109049 120437 120453 122570 123669 125762 129671 129853 132631 132814 133856 134055 143664 145233 145762 146183 147702 149473 152556 158703 162585 163753 163796 164895 171298 176368 179741 183796 183975 185770 188061 193913 196605 197494 199679 200270 202760 203788 208604 216020 216476 216756 217021 220522 222260 225317 226321 228356 230077 232100 235841 236077 237003 237581 241496 243394 246786 247887 248063 253983 256974 259344 259744 260261 266812 271333 272510 272876 273836 273846 274219 276037 278775 278826 291267 296597 296942 297204 306794 307272 308723 310752 311426 315193 317959 320989 323946 328343 334301 335379 336343 339636 340688 341883 341891 348708 349251 350873 352603 358992 359778 359957 368672 368863 370071 370736 372595 380768 381888 382357 387992 389266 389520 392918 395396 397460

Außerdem wurden 6585 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Am 29. Juli 1941 fiel für Führer und Vaterland in den Kämpfen an der Ostfront mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

**Rudolf Ruppert**

In stolzer Trauer:

**Erna Ruppert, geb. Berndt**

im Namen der Hinterbliebenen

Litzmannstadt, 15. August 1941.

---

Am 14. August verschied in Gott unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Wilhelm Hoffmann**

Inhaber des DRK.-Ordens 2. Klasse

im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung erfolgt von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs am Sonnabend um 17.30 Uhr.

P. Rudolf Meyer und Ilse, geb. Hoffmann
P. Alfred Kleindienst und Marie, geb. Hoffmann
P. Albert Schoen und Nina, geb. Hoffmann
Lehrer Wilh. Hoffmann und Herta, geb. Reinhardt
Die Enkel und Urenkel

---

Am 14. August 1941 verschied früh um 10 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser unvergeßlicher, treusorgender Vater, lieber Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Cousin und Onkel, der

Kaufmann

**Carl Hilpert**

geb. am 19. Februar 1871 in Rawitsch.

Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 17. August d. J., um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen**

---

Am 14. August 1941 verstarb unser

Seniorchef

**Carl Hilpert**

Wegen seines vorbildlichen, für seine Gefolgschaft stets eintretenden Wesens wurde er von uns hochverehrt.

Wir werden seiner über das Grab hinaus gedenken.

**Betriebsführer und Gefolgschaft**
der Firma
**Carl Hilpert & Co.**

Litzmannstadt, 15. August 1941.

---

Unsere Trauung findet am 16. August um 18 Uhr in der Matthäikirche statt.

Artur Sippel
Ursula Berthold

Litzmannstadt
Erhard-Patzer-Straße 3.

---



---

Herbert Rudolf

Horst-Egon und Lotte bekamen einen Bruder

Irma Spielmann, geb. Seiler
Rudolf Spielmann

Ksawerow, den 14. 8. 1941.

---

Wir haben uns verlobt

Hedwig Rasch
Photo-Heinrich Kleiber

Litzmannstadt,
Horst-Wessel-Straße 201

---

Wir haben uns verlobt

Isolde Röhl
Heinrich Fischer
z. Z. bei der Wehrmacht

Heppenheim (Bergstraße) — Litzmannstadt, Fridericusstraße 30

August 1941

---

Ihre Verlobung geben bekannt

Rita Hüttner (Chalupka)
Hans Prinz
Leutnant einer Beobachtungsabteilung

Litzmannstadt, Spinnlinie 141 — Wien, z. Z. im Felde.

---

Hiermit geben wir die Vermählung unserer Tochter

Ruth mit Herrn Theo Kreyes
Gefr. in einem Infanterieregiment z. Z. im Felde,

bekannt

Theodor Müller
und Frau Ernestine, geb. Pohl

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 66 — Weißenthurm am Rhein

---

Ihre am 16. 8. 41 um 18 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt

Eduard Jehne
Else Alice Jehne, geb. Winkler

Litzmannstadt

---

Wir geben unsere Eheschließung bekannt

Dr. Herbert Grohmann
ℌ-Hauptsturmführer und Obermedizinalrat
Lucia Grohmann, geb. Adolf

Litzmannstadt, den 16. August 1941
Meisterhausstraße 21

---

**Ärztliche Bezirksvereinigung**

**Vom Urlaub zurück**
**Dr. med.**
**Siegmund Manitius**
Facharzt für innere Krankheiten
Litzmannstadt, Adolf Hitler Straße 143
Sprechstunden täglich von 17.00 bis 20.30 außer mittwochs, sonnab. und an Feiertagen

---



---

# Kirchliche Nachrichten

**St.-Trinitatis-Kirche** (am Deutschlandplatz). Sonntag, 17. August, 8 Uhr früh: Kindergottesdienst; 9 Uhr vorm.: Gottesdienst für Wehrmacht und Zivilgemeinde, Standortspfarrer Bez; 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor von Ungern-Sternberg; 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor von Ungern-Sternberg. **Altersheimkapelle**, Schlageterstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Lesegottesdienst. Mittwoch, 6 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Schedler. **Bethaus in Zubardz**, Bauführerstraße 3. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Welk; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Welk. **Zdrowie**, Nachrichterstraße 30. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Schedler; 12 Uhr mittags: Kindergottesdienst. **Versammlung in Baluty**, Neusulzfelder Straße 97. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor von Ungern-Sternberg. **Neuer Friedhof in Doly.** Sonntag, 6 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Schedler.

**St.-Johannis-Kirche** (König-Heinrich-Straße 60). Von Sonntag, dem 17. bis 23. August. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Taube; 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Jaki; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Doberstein. **Bibliotheksraum.** Dienstag, 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Doberstein; 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Taube. Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Pastor Doberstein. **Karlshof.** Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Taube. **Greisenheim.** Dienstag und Freitag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Doberstein. **Johanniskrankenhaus.** Sonnabend, 16.30 Uhr: Andacht: Pastor Doberstein.

**St.-Matthäi-Kirche** (Adolf-Hitler-Str. 283). 10. Sonntag nach Trinitatis, 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor A. Wannagat; 9 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Löffler; von 3.30 bis 4.30 Uhr werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler. **Matthäisaal.** Montag, 6 Uhr: Frauenstunde, Pastor A. Löffler; 7 Uhr: Männerstunde, Pastor A. Löffler. Mittwoch, 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor A. Löffler. Freitag, 5 Uhr: Jugendstunde, Pastor A. Löffler; 8 Uhr: Helferstunde, Pastor A. Löffler. Sonnabend, 7 Uhr: Jugendstunde, Pastor A. Löffler. **Predigtstation,** Amrumstraße 29. Sonntag, 10.30 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Löffler. Freitag, 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor A. Löffler.

**St.-Michaelis-Kirche.** Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Schmidt. Mittwoch, 19 Uhr: Andacht auf dem Friedhof; 20 Uhr: Helferstunde.

**Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle** (Nordstraße 42). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor B. Löffler.

**Ev.-luth. Kirche, Erzhausen.** Sonntag, den 17. August, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Sauerbrei. In Rzgow: 3 Uhr: Kindergottesdienst; 4 Uhr: Andachtsstunde für Erwachsene. Montag: 6.30 und 7.30 Uhr abends: Jugendstunden. Mittwoch 7 Uhr abends: Bibelstunde auf dem Friedhof.

**Ev.-luth. Kirche zu Pabianice.** Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor R. Reich; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor R. Reich; 4 Uhr nachm.: Evangelisation, Pred. Müller. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Horn. **Gottesdienst auf dem Lande. Litzmannstadt-Effingshausen,** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor J. Horn; 1 Uhr mittags: Kindergottesdienst, Pastor J. Horn.

**Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche — Leiter Pastor Paul Otto), Litzmannstadt, Friedrich-Goßler-Straße 8.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 18 Uhr: Gemischte EC.-Stunde; 19.30 Uhr: Evangelisation. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. **Frundsbergstraße 10** (Matejki). Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde. **Bergmannstraße 49a.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 18 Uhr: Evangelisation. **Kurlandstraße 43.** Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 19 Uhr: Evangelisation. **Litzmannstadt-Süd, Donaustraße 43 (Ruda).** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 18 Uhr: Evangelisation. Montag, 16 Uhr: Frauenbibelstunde. Freitag, 19 Uhr: allgemeine Bibelstunde. **Litzmannstadt-Süd, Norderneystraße 14 (Chojny).** Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. **Radegast, Grüne Zeile 65.** Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. **Karlshof, Edelmetallweg 7.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 19 Uhr: Evangelisation. **Alexandrow, Schlageterstraße 7.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde; 15 Uhr: Evangelisation.

**Ev. Brüdergemeine: Litzmannstadt,** Ludendorffstraße 56. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt. **Pabianice,** Johannesstr. 6. Sonntag, 8 Uhr: Predigt, Pfarrer Reich, Niesky; 9 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pred. Hildner.

---

**Baptistenkirche, Horst-Wessel-Straße 27.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Gutsche; nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Pr. Gutsche. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Heerstraße 41a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Pohl; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Alexanderhofstraße 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pr. Mittelstädt; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pr. Mittelstädt. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Erzhausen, Ludolfingerstraße 9.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, E. Götze; nachm.: 6 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Pabianice, Bismarckstraße 31.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Betstunde. **Baptistenkirche, Zgierz, Glückstraße 33.** Sonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, P. Götze. **Baptistenkirche, Konstantynow, Mühlenweg 15.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pr. Pohl. **Altenheim, Litzmannstadt-Süd, Spitzbergenstraße 2.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

---

**Ev.-luth. Freikirche.** St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 85. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Malschner. — St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller. — Dreieinigkeitsgemeinde in Andrespol. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

---

**Kalisch, Ev.-luth. Kirche:** Heute, 19.30 Uhr: Wochenschlußgottesdienst, Pastor Maczewski. Sonntag (10. nach Trinitatis), 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Maczewski; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Haydnstraße 2). Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde.

---

**Welun. Franziskuskirche für die deutschen Katholiken.** Sonntag, den 17. 8. 1941: Gottesdienste um 7.30, 9.30 Uhr Hochamt mit Aussetzung, Predigt und Segen, 11 Uhr mit Vesper und Segen.

## Postbezieher!
Das Zeitungsgeld für den Monat September ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsgeldquittung auch im laufenden Monat eine pünktliche Zeitungslieferung durch die Post gewährleistet ist. Verspätete Einlösung der Postbezugsgeldquittung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Septembertagen durch den Briefträger keine Zeitung erhalten. Bezahlen Sie deshalb heute noch das Zeitungsgeld an Ihren Briefträger, damit Sie auch im nächsten Monat fortlaufend die „Litzmannstädter Zeitung" erhalten.

„Litzmannstädter Zeitung"
Vertriebsleitung



Gute Werbung hilft nur guter Ware!